

Neubau Wohnheim Bergquelle, Lenk im Simmental
Projektwettbewerb im offenen Verfahren

Bericht des Preisgerichts



Inhalt

1. Einleitung	3
1.1 Ausgangslage	3
1.2 Wettbewerbsaufgabe	3
1.3 Standort	3
1.4 Zielsetzungen	3
1.5 Verfahren	4
1.6 Preisgericht	4
1.7 Wettbewerbsbegleitung	4
1.8 Zuschlagskriterien	4
2. Rahmenbedingungen	5
2.1 Wettbewerbsperimeter	5
2.2 Ortsplanerische Rahmenbedingungen	5
2.3 Erhaltenswerte Gebäude	5
3. Projektwettbewerb	6
3.1 Anmeldungen und Prüfung der Formerfordernis	6
3.2 Wettbewerbsausgabe und Fragenbeantwortung	6
3.3 Projektabgabe	6
4. Vorprüfung	6
4.1 Formelle Anforderungen	6
4.2 Plandarstellung	6
4.3 Einhaltung der Zonen- und Bauvorschriften	6
4.4 Erfüllung des Raumprogramms	7
4.5 Hindernisfreies Bauen	7
4.6 Baulicher Brandschutz	7
4.7 Konstruktive Mittel und Minergie-P-ECO-Tauglichkeit	7
5. Erste Jurierungssitzung	7
5.1 Orientierungsrundgang	7
5.2 Erster Rundgang	7
5.3 Zweiter Rundgang	7
5.4 Projekte der engeren Wahl	8
6. Zweite Jurierungssitzung	8
6.1 Zwischenprüfung	8
6.2 Kontrollrundgang	8
6.3 3. Rundgang	8
6.4 Wertungsrundgang	8
7. Empfehlungen des Preisgerichts	9
8. Aufhebung der Anonymität	9
9. Würdigung	10
10. Genehmigung	10
11. Prämierte Projekte	11
12. Nicht prämierte Projekte	26

Herausgeber:
 Verein "Behindertenwerkstätte Obersimmental und Saanenland"
 p.A bergquelle - wohnen und werken
 3770 Zweisimmen

Redaktion:
 b-projekt bauberatung
 fabrikstrasse 11
 3012 bern

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage

Die "bergquelle" betreut erwachsene Menschen mit mentaler Beeinträchtigung oder mehrfachen Behinderungen und bietet ihnen betreutes Wohnen und geschützte Arbeits- oder Beschäftigungsplätze entsprechend ihren vorhandenen Ressourcen und Fähigkeiten.

Die Wohnheimplätze sind heute auf drei Standorte in Lenk-Burgbühl, Schönried und St. Stephan verteilt. Die bestehenden Liegenschaften sind nur bedingt als Wohnheime für Menschen mit Behinderungen geeignet. Die Hindernisfreiheit ist nicht gewährleistet und der betriebliche Aufwand ist hoch. Die Trägerschaft der "bergquelle" beabsichtigt deshalb, die bisherigen Standorte in Schönried und St. Stephan aufzuheben und in Lenk im Simmental am Standort Burgbühl ein neues Wohnheim mit integrierter Beschäftigung für 24 Bewohnerinnen und Bewohner zu erstellen.

Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern GEF hat die Planungseckwerte und die Projektanforderungen bewilligt. Das Vorhaben soll von der GEF mit einem Investitionsbeitrag massgeblich finanziert werden.

1.2 Wettbewerbsaufgabe

Die "bergquelle" betreibt am Standort Burgbühl, Oberriedstrasse 10, 3775 Lenk, seit 1998 ein Wohnheim für 8 behinderte Menschen. Die Liegenschaft, ein ehemaliges erhaltenswertes Bauernhaus, ist nur eingeschränkt behindertengerecht und die Wohn- und Arbeitsverhältnisse sind beengt. Mit einem offenen Projektwettbewerb nach Ordnung SIA 142 soll ein architektonisch, betrieblich und wirtschaftlich optimales Projekt für den Neubau des Wohnheims Bergquelle mit integrierter Beschäftigung gefunden werden.

1.3 Standort

Burgbühl liegt südlich von Lenk, ausserhalb des Dorfs und ist geprägt durch den Hügel "Burgbühl", einer Spitze der tiefer liegenden Kalksteinformation, welche die Ablagerungen der Simme durchdringt. Neben vereinzelt Bauernhöfen und landwirtschaftlichen Nebenbauten sind einzelne Bauzonen vorhanden. Nordöstlich liegt das Kurs- und Sportzentrum KUSPO, westlich, losgelöst vom Dorfzentrum, einzelne Wohnzonen. Das Dorfzentrum ist in 10 Gehminuten oder per Ortsbus bequem erreichbar. Der Standort hat Qualitäten, die bereits heute vom dortigen Wohnbereich in Anspruch genommen werden, wie gefahrenarme und behindertenfreundliche Umgebung, naturnahe Umgebung zur Freizeitgestaltung, behindertenfreundliche und nutzungstaugliche Freizeitangebote in der weiteren Umgebung.

1.4 Zielsetzungen

- Die 24 Wohnplätze sollen nach dem Gruppensystem in vier Wohngruppen mit je 6 Einzelzimmern organisiert sein.
- Das neue Wohnheim soll für die Bewohnerinnen und Bewohner ein Lebensort sein, in dem sie Sicherheit, Beständigkeit, Vertrautheit und Wärme finden und der ihnen Wohlbefinden und Lebenszufriedenheit ermöglicht.
- Das Wohnheim bietet mit drei Beschäftigungsateliers eine Tages- und Beschäftigungsstruktur an. Der Gang zwischen Wohnen und Beschäftigungsatelier soll als Arbeitsweg erlebt werden können.
- Der Wettbewerb soll Aufschluss darüber geben, ob das erhaltenswerte Bauernhaus Burgbühl weiter genutzt und in das Projekt integriert werden kann oder ob es abgebrochen und eine Neubaulösung realisiert werden soll.
- Die Wirtschaftlichkeit des Projekts hat für die Trägerschaft einen zentralen Stellenwert. Die planerische und architektonische Bearbeitung des Projekts soll dabei von der ersten Entwurfsphase an hinsichtlich eines vorgegebenen Kostenziels gestaltet werden (Design To Cost). Auch die nachträglich anfallenden Kosten (Betriebs-, Unterhalts- und Finanzierungskosten) müssen in diese Betrachtungen einbezogen werden.

1.5 Verfahren

Das Verfahren wird als anonym, einstufiger, offener Projektwettbewerb durchgeführt. Er untersteht dem öffentlichen Beschaffungsrecht des Kantons Bern (ÖBG/ÖBV). Die SIA-Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009, gilt subsidiär. Verfahrenssprache ist Deutsch.

Veranstalter ist der Verein „Behindertenwerkstätte Obersimmental und Saanenland“ p.A. bergquelle – wohnen und werken, Gewerbestrasse 1 / Postfach 251, 3770 Zweisimmen.

Der Projektwettbewerb richtet sich an Teams bestehend aus Architekturbüros (BKP 291, Architekturleistung und Gesamtleitung) sowie Bau- oder Holzbauingenieurbüros (BKP 292) und Bauphysik/Energieberatungsfirmen (BKP 296) als Fachplaner.

1.6 Preisgericht

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter:

- Ruth Kilchör, Präsidentin Verein „Behindertenwerkstätte Obersimmental und Saanenland“, Lenk
- Urs Kühne, Baukommissionspräsident, Lenk
- Jürg Ziörjen, Gemeinderat Einwohnergemeinde Lenk

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter:

- Heinz Brügger, dipl. Architekt FH/SIA, Thun, Vorsitz
- Ursina Fausch, dipl. Architektin ETH/SIA, Zürich
- Urs Heimberg, Raumplaner REG A FSU SWB, Bern
- Heinz Amstutz, Architekt HTL, Thun, Bauberater Heimatschutz Region Thun-Kandertal-Simmental-Saanen

Experten mit beratender Stimme:

- Beat Pignolet, Institutionsleiter Bergquelle, Ersatz Sachpreisrichter
- Rolf Borer, dipl. Architekt ETH/SIA, Vorprüfung, Minergietauglichkeit, Ersatz Fachpreisrichter
- Patrick Anderegg, Bereichsleiter Wohnen Bergquelle, Lenk
- Bruno Wegmüller, E'xact Kostenplanung, Worb
- Jakob Trachsel, Bauverwalter, Lenk

Experte Vorprüfung:

- Jakob Trachsel, Bauverwalter, Lenk

1.7 Wettbewerbsbegleitung

Das Verfahren wird organisiert begleitet durch b-projekt bauberatung, Rolf Borer, dipl. Architekt ETH/SIA, Fabrikstrasse 11, 3012 Bern.

1.8 Zuschlagskriterien

Die Jury wird unter dem Vorbehalt neu gewonnener Erkenntnisse die folgenden Beurteilungskriterien anwenden (die Reihenfolge der Kriterien entspricht nicht einer Gewichtung):

Kriterien Konzept, Architektur und Gestaltung

- Gesamtkonzept
- Bezug zum Ort und zum Landschaftsbild
- Architektonischer Ausdruck, räumliche Qualitäten und angemessene Wahl der gestalterischen Mittel
- Aussenraumqualität und Umgebungsgestaltung
- Angemessene Wahl der konstruktiven Mittel

Kriterien Nutzung, Funktionalität und Flexibilität

- Betriebliche und organisatorische Eignung
- Funktionalität und Flexibilität

Kriterien Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit

- Erfüllung des Raumprogramms
- Haushälterischer Umgang mit dem Landbedarf
- Hohe Wirtschaftlichkeit des Projekts (Planungs-, Erstellungskosten sowie Betriebs- und Unterhaltskosten)
- Voraussetzungen für die Erfüllung des Minergie-P-ECO®-Standards.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Wettbewerbsperimeter

Die Parzelle 4109 mit dem bestehenden Bauernhaus Burgbüel ist Eigentum der Trägerschaft. Sie liegt in der Zone für öffentliche Nutzung 43. Die Parzelle 1131 ist im Besitz der Einwohnergemeinde Lenk und liegt in der Landwirtschaftszone. Für das Projekt benötigt die Bergquelle zusätzliches Land. Die Einwohnergemeinde beabsichtigt, der Bergquelle das benötigte Land zu verkaufen.

Die künftige Parzellengrösse ist abhängig vom jeweiligen Wettbewerbsprojekt und musste von den Projektverfassern anhand der baupolizeilichen Masse (siehe 2.2) festgelegt werden.



2.2 Ortsplanerische Rahmenbedingungen

Zurzeit wird der Zonenplan der Gemeinde Lenk revidiert. Für das Wohnheim Bergquelle ist künftig eine Zone mit Planungspflicht ZPP vorgesehen. Für den Projektwettbewerb galten die folgenden baupolizeilichen Masse:

- Kleiner Grenzabstand kGA: 4.00m
- Grosser Grenzabstand gGA: 12.00m
- Gebäudehöhe GH: frei
- Gebäudebreite bzw. -tiefe: frei
- Geschosszahl GZ: 4
- Ausnützungsziffer: 0.9
- Lärmempfindlichkeitsstufe: III

Von Strassen der Basiserschliessung (Oberriedstrasse) muss ein Bauabstand von mindestens 5 m eingehalten werden.

2.3 Erhaltenswerte Gebäude

Das Bauernhaus Burgbüel ist als erhaltenswert eingestuft. Aus Sicht der Trägerschaft ist das Gebäude in Zukunft für eine Wohnnutzung nicht geeignet. Ein Umbau für die Beschäftigungsateliers ist denkbar. Falls eine überdurchschnittliche ortsbauliche und architektonische Lösung für die gesamte Anlage erreicht wird, kann auf den Erhalt der Liegenschaft verzichtet werden. Wird das Gebäude erhalten, müssen dafür Nutzungen aus dem Raumprogramm vorgesehen werden. Varianten sind nicht zugelassen.

3. Projektwettbewerb

3.1 Anmeldungen und Prüfung der Formerfordernis

Für den Projektwettbewerb meldeten sich 25 Teams an. Alle Anmeldungen erfüllten die Formerfordernisse und wurden zum Wettbewerb zugelassen.

3.2 Wettbewerbsausgabe und Fragenbeantwortung

Die Wettbewerbsunterlagen wurden am 16. Januar 2012 verschickt. Am 27. Januar 2012 wurden für die Teilnehmenden Besichtigungsrundgänge durch das bestehende Wohnheim Burgbüel durchgeführt. Die bis zum 10. Februar 2012 eingereichten Fragen wurden durch die Jury am 21. Februar 2012 beantwortet.

3.3 Projektabgabe

Bis zum Abgabedatum am 27. April 2012 wurden bei der Veranstalterin 21 Projekte fristgerecht eingereicht. Die Projekte wurden bei der Angebotsöffnung vom 3. Mai 2012 fortlaufend nummeriert. Die Verfassercouverts wurden zur Aufbewahrung dem Notariat Peter Schläppi und Beat Balmer in Lenk übergeben. Folgende Projekte wurden eingereicht:

1 „S>I“	11 Sonnenstube
2 Philemon & Baucis	12 Zweimaleins
3 Fensterplatz	13 HUUSPLATZ
4 Pas de Trois	14 Gsehsch dert dr Iffigfall
5 D'sibe Brünne	15 Refugium
6 silhouette	16 A DR LENK
7 Kobel	17 Am Hof
8 SUMINA SUMM	18 Zweimal Zwei
9 Kaminata	19 CHristallin
10 IM GUT	20 Auf grüner Wiese
	21 Lengi Egge

Bis zum 11. Mai 2012, wurden beim Veranstalter fristgerecht 21 Modelle eingereicht.

Zusätzlich wurde mit Poststempel 30. April 2012 anonym eine Planrolle eingereicht und mit der Abgabe eines der Modelle wurden anonym Papierunterlagen abgegeben.

4. Vorprüfung

Die Vorprüfung wurde zwischen dem 4. und dem 21. Mai 2012 vom Wettbewerbsbegleiter durchgeführt. Folgende Punkte wurden geprüft und die Resultate in einem Bericht zuhanden des Preisgerichts festgehalten:

4.1 Formelle Anforderungen

Alle Projekte wurden vollständig und anonym abgegeben.

4.2 Plandarstellung

Das Projekt 08 Sumina Summ ist gemäss grafischem Massstab ungefähr im Massstab 1:220 anstatt 1:200 dargestellt.

4.3 Einhaltung der Zonen- und Bauvorschriften

Verschiedene Projekte wenden die Messweise für die Grenzabstände nicht korrekt an. Zwei Projekte unterschreiten den Strassenabstand mit Nebengebäuden.

4.4 Erfüllung des Raumprogramms

Das Raumprogramm wurde in der Regel gut erfüllt. Die Abweichungen bewegen sich im Rahmen der Toleranz.

4.5 Hindernisfreies Bauen

Die zahlreiche Projekte unterschreiten mit Korridorbreiten von 1.80 m die erhöhten Anforderungen für Sonderbauten. Einzelne vom Wohnheim getrennte Beschäftigungsateliers verfügen nicht über einen Lift und sind nur über einen langen Umweg via Oberriedstrasse oder lange Rampen hindernisfrei erreichbar.

4.6 Baulicher Brandschutz

Verschiedene Projekte verfügen trotz Geschossflächen von mehr als 600 m² nicht über eine zweite Fluchttreppe.

4.7 Konstruktive Mittel und Minergie-P-ECO-Tauglichkeit

Die vorgeschlagenen Neubaukonstruktionen sind alle denkbar. Es wird in der Regel versucht, die Baukörper kompakt zu halten, so dass sich der Minergie-P-ECO-Standard voraussichtlich mit allen Projekten erreichen lässt. Vorschläge, die das Bauernhaus erhalten, weisen gezwungenermassen mehr Oberfläche auf, was unter Umständen durch verstärkte Wärmedämmung kompensiert werden muss.

5. Erste Jurierungssitzung

Das Preisgericht trat am 24. Mai 2012 in Lenk vollständig zur ersten Jurierungssitzung zusammen.

5.1 Orientierungsrundgang

Nach einem Orientierungsrundgang und in Kenntnis der Resultate der Vorprüfung beschloss die Jury, alle Projekte zur Beurteilung und Preiserteilung zuzulassen.

Das Preisgericht beschloss zudem, die verspätet eingereichten Unterlagen nicht zur Beurteilung zuzulassen.

5.2 Erster Rundgang

Das Gremium teilte sich zur Beurteilung der Projekte in vier Gruppen, jeweils zusammengesetzt aus einem Sach- und Fachjuror, auf. Im anschliessenden, im Plenum durchgeführten ersten Rundgang schieden aufgrund grundsätzlicher ortsbaulicher, architektonischer oder betrieblicher Mängel einstimmig folgende Projekte aus:

04 Pas de Trois	16 A DR LENK
05 D'Sibe Brünne	18 Zweimal Zwei
07 Kobel	20 Auf grüner Wiese
12 Zweimaleins	21 Lengi Egge
14 Gsehsch dert dr Iffigfall	

5.3 Zweiter Rundgang

Nach eingehenden Diskussionen und dem vertieften Abwägen ortsbaulicher, architektonischer und betrieblicher Punkte schieden folgende Projekte im zweiten Rundgang einstimmig aus:

01 S>I	11 Sonnenstube
06 Silhouette	15 Refugium
09 Kaminata	19 CHristallin
10 IM GUT	

5.4 Projekte der engeren Wahl

In der engeren Wahl verblieben die Projekte

02 Philemon & Baucis
03 Fensterplatz
08 Sumina Summ
13 HUUSPLATZ
17 Am Hof.

6. Zweite Jurierungssitzung

Das Preisgericht trat am 7. Juni 2012 in Lenk vollständig zur zweiten Jurierungssitzung zusammen.

6.1 Zwischenprüfung

Die Projekte der engeren Wahl wurden in den folgenden Punkten vertieft geprüft:

- Betriebliche Eignung und Funktionalität der Projekte.
- Qualitative Prüfung der Parzellenflächen. Es wurden Korrekturen aufgrund der korrekten Messweise der Grenzabstände und Anpassungen, um ungünstige Restflächen zu vermeiden, vorgenommen (die Resultate sind in die Kostenberechnung eingeflossen).
- Die Kosten der Projekte der engeren Wahl wurden durch das Büro E'xact Baukostenplanung AG, Worb mit der Elementkostenmethode verglichen. Die Resultate liegen innerhalb des erwarteten Rahmens. Bezogen auf den Durchschnitt aller fünf Projekte weichen die Kostenschätzungen im Einzelnen wie folgt ab:

	BKP 2 Gebäude	BKP 0-9 Anlagekosten
02 Philemon & Baucis	93%	96%
03 Fensterplatz	96%	96%
08 Sumina Summ	98%	99%
13 HUUSPLATZ	106%	106%
17 Am Hof	106%	106%

6.2 Kontrollrundgang

Die Projekte, welche im ersten und zweiten Rundgang ausschieden, wurden in einem Kontrollrundgang nochmals überprüft. Das Preisgericht bestätigte die Entscheide des ersten Jurierungstages ohne Änderungen.

6.3 3. Rundgang

Das Preisgericht nahm Kenntnis von den Resultaten der vertieften Prüfung und entschied einstimmig, in einem dritten Rundgang die Projekte

03 Fensterplatz
08 Sumina Summ
17 Am Hof

für die Ränge 3 – 5 auszuscheiden. Die drei Projekte leisten einen wertvollen Beitrag, genügen aber unter anderem in betrieblichen Belangen nicht den Anforderungen.

6.4 Wertungsrundgang

Die Jury beurteilte die beiden verbliebenen Projekte detailliert anhand der Zuschlagskriterien und wählte für den ersten Rang einstimmig das Projekt 02 Philemon & Baucis. Es legte anschliessend ebenfalls einstimmig folgende Rangierung und Preisverteilung fest:

1. Rang, 1. Preis:	CHF	40'000.—	02 Philemon & Baucis
2. Rang, 2. Preis:	CHF	35'000.—	13 Hussplatz
3. Rang, 3. Preis:	CHF	20'000.—	08 Sumina Summ
4. Rang, 4. Preis:	CHF	15'000.—	17 Am Hof
5. Rang, 5. Preis:	CHF	10'000.—	03 Fensterplatz

7. Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt dem Verein "Behindertenwerkstätte Obersimmental und Saanenland" einstimmig, dem Verfassersteam des Projekts 02 Philemon & Baucis den Zuschlag zur Weiterbearbeitung und Ausführung zu erteilen. Es empfiehlt zudem, das Siegerprojekt in den folgenden Punkten weiter zu bearbeiten:

- Die Disposition der Wohngruppen muss weiter bearbeitet werden, so dass die Zuordnung der Nassräume zu den Zimmern klarer ausgeprägt wird. Die angedachte Zirkulationsmöglichkeit muss ausgebaut werden, so dass der Aufenthaltsbereich differenzierter organisiert wird und zusätzliche Rückzugsmöglichkeiten entstehen. Die Exposition der Zimmer im Eingangsbereich gegenüber der Garderobe sollte reduziert werden.
- Die Balkone und Laubengänge sind für das Projekt identitätsstiftend und tragen entscheidend zur Eingliederung in das Landschafts- und Ortsbild bei. Die gestalterische Ausbildung sollte jedoch überarbeitet und dem architektonischen Gesamtausdruck des Projekts angepasst werden.
- Die Dimensionierung der Zufahrt Anlieferung muss in Zusammenarbeit mit dem Betrieb überprüft und reduziert werden.
- Die Lage der südlichen Nebenräume der Ateliers sollte zusammen mit einer gestalterischen Aufwertung des Vorlandes und dem Angebot weiterer Aufenthaltsmöglichkeiten im Aussenraum überdacht werden.

8. Aufhebung der Anonymität

1. Rang 1. Preis CHF 40'000.--	02 Philemon & Baucis	Bienert Kintat Architekten, Zürich mit - IHT Rafz, Ingenieurholzbau und Holzbautechnik, Rafz - planungsboom, Jörg Lamster, Zürich
2. Rang 2. Preis CHF 35'000.--	13 HUUSPLATZ	MJ2B Architekten AG, Murten mit - Weber Brönnimann AG, Ingenieurbüro, Bern, und Pirmin Jung Ingenieure für Holzbau AG, Rain - Pirmin Jung Büro für Bauphysik AG, Rain
3. Rang 3. Preis CHF 20'000.--	08 Sumina Summ	ARGE Barbara Brechbühler Architekten, Zürich, und Patrick Walser, Zürich mit - Gruner + Wepf Ingenieure AG, Zürich - Gruner AG, Basel
4. Rang 4. Preis CHF 15'000.--	17 Am Hof	Caroline Bock, Dipl. Ing. Architektin TU, Thomas Wirz, Architekt FH, Zürich mit - AG für Holzbauplanung, Rothenthurm - Gartenmann Engineering AG, Zürich
5. Rang 5. Preis CHF 10'000.--	03 Fensterplatz	Christoph Rüegg, Dipl. Architekt FH, Bremgarten bei Bern mit - Nydegger + Finger AG, Bern - Grolimund und Partner AG, Bern

9. Würdigung

Alle Teilnehmer haben sich einer anspruchsvollen und komplexen Aufgabe gestellt. Viele Projekte sind zu einem frühen Zeitpunkt ausgeschieden, weil sie den Bezug zum Ort nur ungenügend gelöst haben oder zu viele organisatorisch Mängel aufweisen. Die verbleibenden Projekte boten der Jury die Gelegenheit, die Vor- und Nachteile der interessantesten Lösungsansätze sorgfältig gegeneinander abzuwägen.

Der Wettbewerb zeigte ausserdem auf, dass für den Erhalt des bestehenden Gebäudes keine praktikable Lösung möglich ist. Der Aufwand für den Erhalt und die betrieblichen Nachteile sind unter den gegebenen Umständen unverhältnismässig.

Für die Teilnahme am Wettbewerb war die Teambildung von Architekten, Bauingenieuren und Bauphysikern oder Energieberatern verlangt. Aus Sicht des Preisgerichts widerspiegelt sich diese Teambildung positiv in den eingereichten Konzepten und den realistischen Detaillösungen.

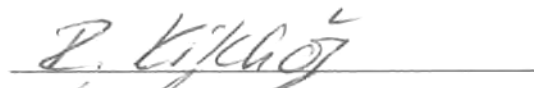
Veranstalter und Jury danken allen Teilnehmenden für ihre wertvollen Beiträge und die geleistete Arbeit.

10. Genehmigung

Der Jurybericht wurde vom Preisgericht am 7. Juni 2012 genehmigt.

SachpreisrichterInnen

Ruth Kilchör



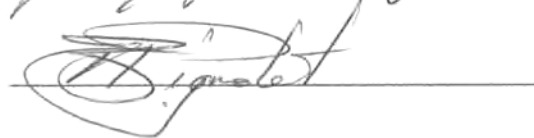
Urs Kühne



Jürg Ziörjen

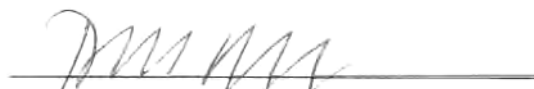


Beat Pignolet (Ersatz)



FachpreisrichterInnen


Heinz Brügger (Vorsitz)



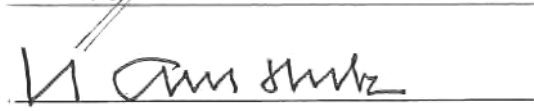
Ursina Fausch



Urs Heimberg



Heinz Amstutz



Rolf Borer (Ersatz)



Experte

Patrick Anderegg



11. Prämierte Projekte

02 Philemon & Baucis

1. Rang, 1. Preis CHF 40'000.--

Bienert Kintat Architekten Gmbh
Wuhrstrasse 2, 8003 Zürich

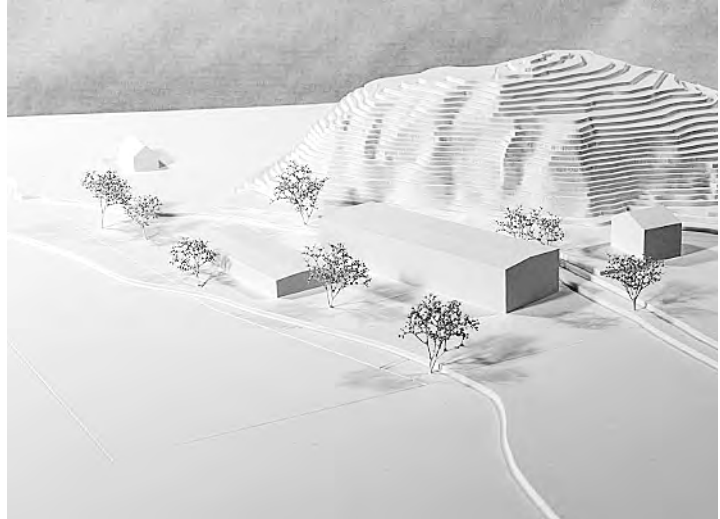
Volker Bienert, Susann Kintat

Statik:

IHT Rafz Ingenieurholzbau und Holzbautechnik, Markus Zimmermann, Holzbauingenieur FH/STV
 Bahnhofstrasse 18, 8197 Rafz

Bauphysik / Energieberatung:

planungsboom, Jörg Lamster
 Dipl. Ing TH, Badenerstrasse 123A
 8004 Zürich



Den Projektverfassern gelingt mit einer präzisen Setzung und Gliederung des neuen Gebäudepaars eine stimmungsvolle Neuinterpretation der charakteristischen Lage zwischen Burgbüel und offener Landschaft. Das Bauernhaus wird durch einen neuen, am Strassenverlauf orientierten dreigeschossigen Gebäudekörper für die Wohngruppen und Aufenthaltsräume ersetzt. Die Beschäftigungsateliers werden in einem eingeschossigen Gebäude leicht versetzt zum Hauptgebäude angeordnet. Die spannungsvolle Dramaturgie des Strassenverlaufs wird beibehalten und der Gebäudeversatz ergibt mit dem mit Bäumen bestandenen Vorbereich eine gut auffindbare Adresse für das Wohnheim. Gut durchdacht ist diese Gebäudedisposition auch im Bezug auf die Anordnung der Nutzungen und die Orientierung der Innenräume. Die Verengung zwischen den Gebäudekörpern bildet einen selbstverständlichen Verteilerraum für die Besucherführung und die Orientierung der Bewohner. Durch die Abschirmung des Freiraums von der Strasse und die Orientierung der Wohnräume auf die Südwestseite ist die Lärmproblematik überzeugend gelöst. Die Anlieferung auf der Strassenseite ist funktional richtig. Es fehlt ihr jedoch die Einfachheit, analog der Gestaltung des Freiraums auf der Südwestseite mit der Vorfahrt und dem offenen Übergang zur Landschaft.

Die horizontale Gliederung der Gebäude mit Vordächern und Lauben ergibt eine ruhige, elegante Erscheinung, die sich gut in die Landschaft eingliedert. Die Materialisierung in Mischbauweise ist plausibel dargelegt. Die rautenförmigen Rankgerüste, die als Puffer und Sonnenschutz dienen sollen, wirken jedoch appliziert und deren Bildhaftigkeit erscheint im Simmental fremd.

Das Wohngebäude ist über eine zentrale Eingangshalle mit Treppenhaus übersichtlich erschlossen. Dies hat aber den Nachteil, dass zusätzliche Fluchttreppen angeordnet werden müssen. Die Aufenthaltsräume und Betriebsräume im Erdgeschoss sind gut organisiert. Ein Mangel sind die Mittellage des Mehrzweckraumes und der zu lange Wege zwischen Küche und Cafeteria.

Die gut zonierte Wohnungen mit den gleichwertig zur Sonne und zur Aussicht orientierten Individualzimmern, das grosse Wohn-/Esszimmer und die als Rundlauf organisierten Erschliessungen sind vielfältig nutzbar und lassen eine wohnliche Atmosphäre erwarten. Es fehlen aber Nischen als Rückzugsort, und die räumliche Nähe von Garderobe und Individualzimmern ist nicht optimal. Ein attraktives Angebot sind die als Lauben, Loggien und Wintergärten ausgebildeten Aussenräume. Die Wintergärten werden wegen ihrer Ausrichtung auf die Ostseite zum Burgbüel jedoch kontrovers diskutiert. Das Werkstatthaus ist zweckmässig organisiert und die Raumhöhen von mindestens drei Metern ergeben gut proportionierte Arbeitsräume. Nicht verständlich ist die Anordnung von Nebenräumen auf der attraktiven Südseite des Gebäudes.

Die Geschossflächen und das Gebäudevolumen liegen unter dem Durchschnitt. Das Projekt beansprucht zwar am meisten Fläche für die Parzelle, welche durch die offene Situation zur Landschaft begründet ist. Trotzdem handelt es sich um das wirtschaftlichste der verglichenen Projekte.

Insgesamt handelt es sich um ein architektonisch gekonnt und sorgfältig bearbeitetes Projekt von hoher gestalterischer Qualität und überzeugender ortsbaulicher Setzung. Der architektonische Ausdruck vermeidet dabei eine formale Nähe zu den Wohnhäusern der Umgebung und sucht dagegen nach einem angemessenen Auftritt für diese besondere Gemeinschaft an der vom Burgbüel geprägten speziellen Lage. Durch sein klares Konzept und die Flächeneffiziente Organisation kann für das Projekte eine gute Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Betrieb erwarten werden.

Projektwettbewerb Neubau Wohnheim Bergquelle

Philemon & Baucis



Situation 1/2000



Blick vom Wohnheim

Kulturhistorische Bedeutung: Das Gelände ist ein geschütztes Kulturgut...
Architekturcharakter: Das Wohnheim ist ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur...

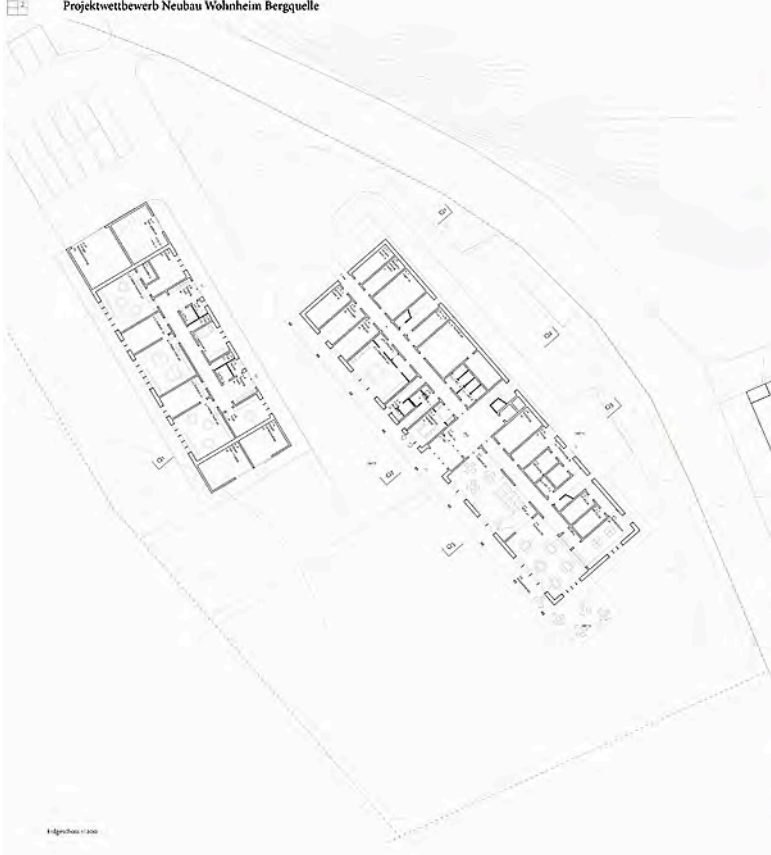
Architekturcharakter: Das Wohnheim ist ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur...
Bauteilbeschreibung: Die Fassade ist ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur...

Materialisierung: Die Fassade ist ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur...
Bauteilbeschreibung: Die Fassade ist ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur...

Materialisierung: Die Fassade ist ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur...
Bauteilbeschreibung: Die Fassade ist ein Beispiel für die Integration von Natur und Architektur...

Projektwettbewerb Neubau Wohnheim Bergquelle

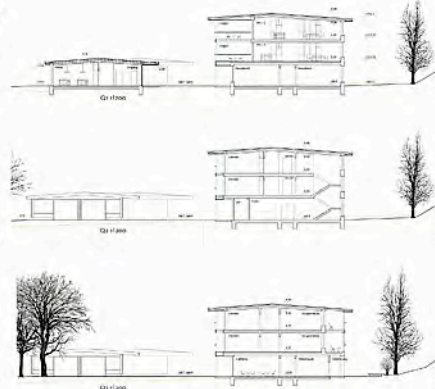
Philemon & Baucis

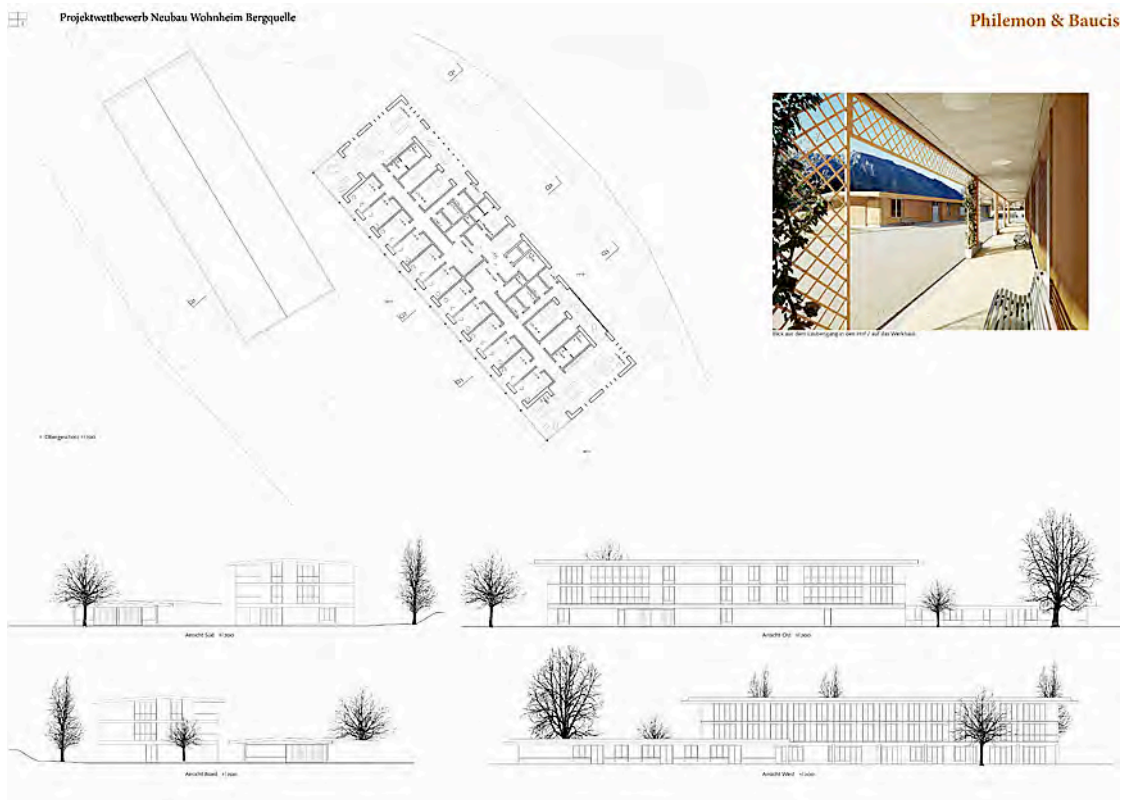


Höhenlinien 1:2000



Blick vom Gelände





13 HUUSPLATZ

2. Rang, 2. Preis CHF 35'000.—

MJ2B Architekten AG
Freiburgstrasse 49
3280 Murten

Manuel Jüni, Beat Buri

Statik:

Weber + Brönnimann AG
Dominique Weber
Munzingerstrasse 15
3007 Bern undPirmin Jung Ingenieure
für Holzbau AG, Pirmin Jung,
Manuel Vogler, Roger Wiedermeier
Grossweid 4
6026 RainBauphysik / Energieberatung:
Pirmin Jung Büro für Bauphysik AG
Pirmin Jung, Jens Schuster
Grossweid 4
6026 Rain

Zwei polygonale Gebäudekörper werden versetzt platziert und spannen einen grosszügigen Aussenraum auf. Die Anlage mit Wohn- und Atelierhaus ist sehr funktional aufgebaut. Trotz unregelmässiger Grundrissformen ist der sparsame Einsatz von Formen und Materialien für den Entwurf wegleitend.

Die sechseckigen Gebäudeformen werden vom Felshügel abgeleitet. Wie zwei erratische Blöcke liegen die Gebäudekörper dem Felsen vorgelagert und erzeugen eine landschaftlich eigenwillige, aber präzise gesetzte Komposition. Durch die leicht geknickten Längsfassaden werden die Fluchten der Gebäude gekürzt, die Landschaft fliesst durch die Aussenräume und bildet eine Einheit mit dem Talboden. Der Blick in das hintere Tal ist jedoch beeinträchtigt und für die Landwirtschaft entstehen Restflächen.

Der rasterförmig gestaltete Fassadenaufbau mit geschlossenen und offenen Teilen erzeugt ein eigenständiges, ruhiges und zurückhaltendes Erscheinungsbild. Es ist nicht der traditionellen Architektur verpflichtet, schafft aber dennoch mit der fein strukturierten Holzfassade und dem leicht geneigten Satteldach Bezüge zu den landwirtschaftlichen Bauten in der Umgebung. Problematisch sind die fehlenden Vordächer in Bezug auf den Fassadenschutz.

Alle Räume in den beiden Gebäuden sind zweckmässig angeordnet, gut proportioniert und bis auf den Versorgungsbereich leicht auffindbar. Die Ausnahme bilden die Ateliers, die unvorteilhaft im ersten Obergeschoss ohne direkten Bezug zum Aussenraum angeordnet sind. In den Wohngruppen werden rund um die Infrastrukturkerne interessante Verbindungsräume geschaffen, die sich entsprechend dem Verlauf der Fassaden öffnen oder schliessen. Der Anteil an Verkehrsfläche ist dementsprechend hoch. Wegen der überdurchschnittlich hohen Geschossflächen und Volumen liegen die Gesamtkosten im oberen Bereich der untersuchten Projekte.

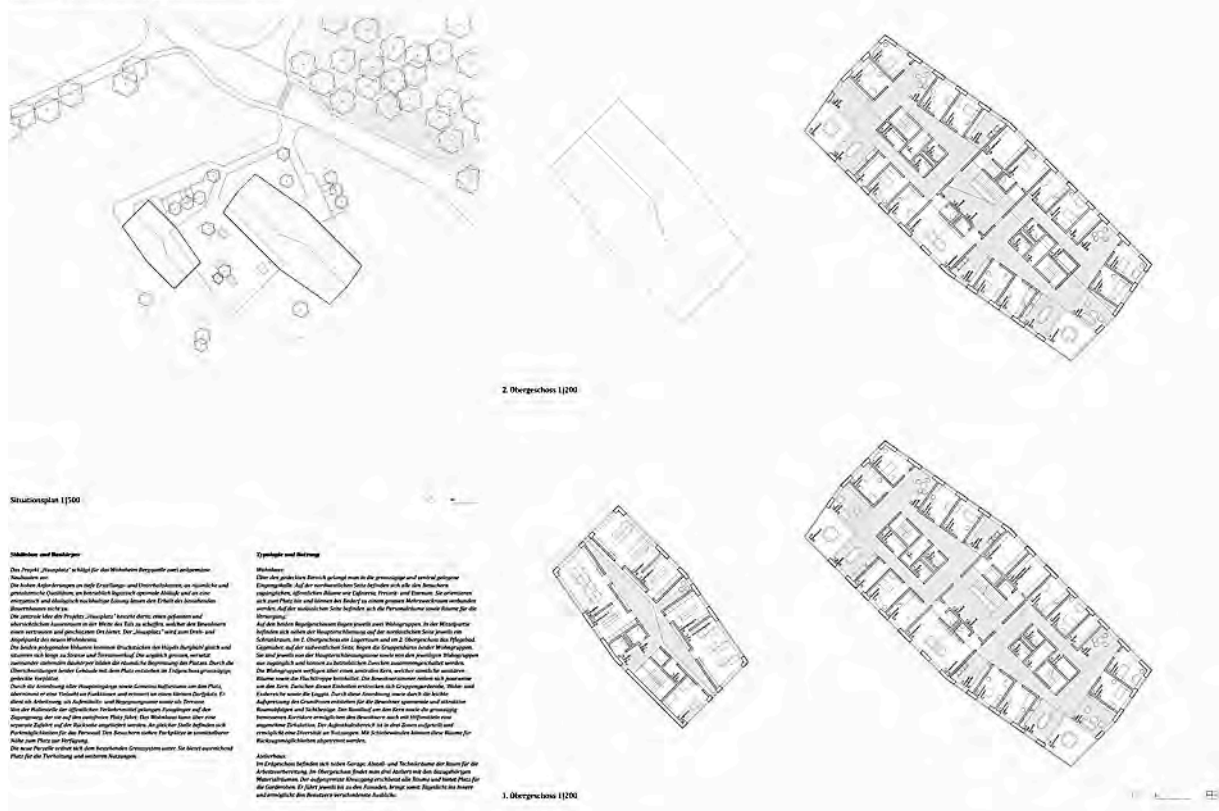
Die Wohn- und Essbereiche sind pro Wohngemeinschaft auf drei Seiten hin offen gestaltet und ermöglichen vielfältige Sichtbezüge talein- respektive talauswärts. Zusätzlich sind den Gemeinschaftsräumen an den attraktiven Gebäudeecken Loggen zugeordnet. Die Zimmer weisen unterschiedliche Ausrichtungen auf, entsprechend haben nicht alle die gleichen Aussichts- und Besonnungsqualitäten.

Die Aussenräume sind gemäss ihrer Funktion schlicht gestaltet und bilden in der Mitte einen Hof, der durch vielfältige Sichtbezüge eine hohe Aufenthaltsqualität aufweist. Entlang dieses Hofes werden die Gebäude im Erdgeschoss durch gedeckte Aussenbereiche begleitet, die bei Regen willkommene geschützte Rückzugsmöglichkeiten schaffen.

Mit den kompakten Baukörpern lässt sich der Minergie-P-Standard voraussichtlich erreichen. Die Eignung von Schiebeläden für den sommerlichen Wärmeschutz muss jedoch hinterfragt werden.

Insgesamt handelt es sich bei diesem Projekt um einen sorgfältig aus dem Ort und der Aufgabe erarbeiteten Beitrag zur gestellten Aufgabe mit bereits beachtlicher Bearbeitungstiefe.

„HUSPLATZ“
 Projektwettbewerb Neubau Wohnheim Bergquelle, Leck im Sinneretal, 27/04/2012

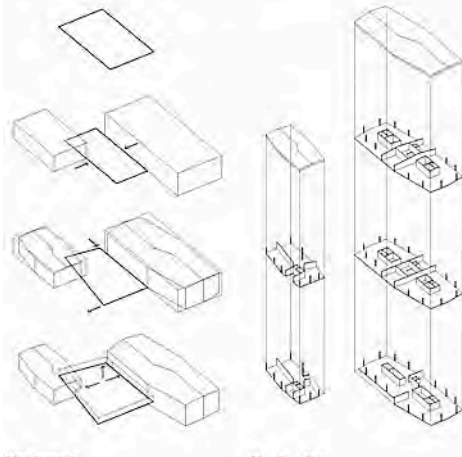


„HUSPLATZ“
 Projektwettbewerb Neubau Wohnheim Bergquelle, Leck im Sinneretal, 27/04/2012



„HUUSPLATZ“

Projektwettbewerb Neubau Wohnheim Bergquelle, Leek im Sennetal, 27042012



Schema Thempplatz

Schema Tragetritter

Ausdruck und Essensrituale

Die beiden Gebäude haben sich in 300 Metern Entfernung an die regionale Architektur an. Die räumliche Struktur wird durch verschiedene Materialitäten unterteilt und die inhaltliche Struktur durch die beiden Gebäudekomplexe. Die Planung der Gebäude ist als Reaktion auf die räumlichen Gegebenheiten zu verstehen. Die räumliche Struktur entspricht in Größe und Form den abstrahierten Funktionen. Die räumliche Struktur ist als Reaktion auf die räumlichen Gegebenheiten zu verstehen. Die räumliche Struktur entspricht in Größe und Form den abstrahierten Funktionen. Die räumliche Struktur ist als Reaktion auf die räumlichen Gegebenheiten zu verstehen.

Einigkeit und Gerechtigkeit

Die Regeln für die Entwicklung der Energie 7 des Gebäudes werden abgeleitet. Die Regeln für die Entwicklung der Energie 7 des Gebäudes werden abgeleitet. Die Regeln für die Entwicklung der Energie 7 des Gebäudes werden abgeleitet. Die Regeln für die Entwicklung der Energie 7 des Gebäudes werden abgeleitet.



Erdgeschoss 1:200

„HUUSPLATZ“

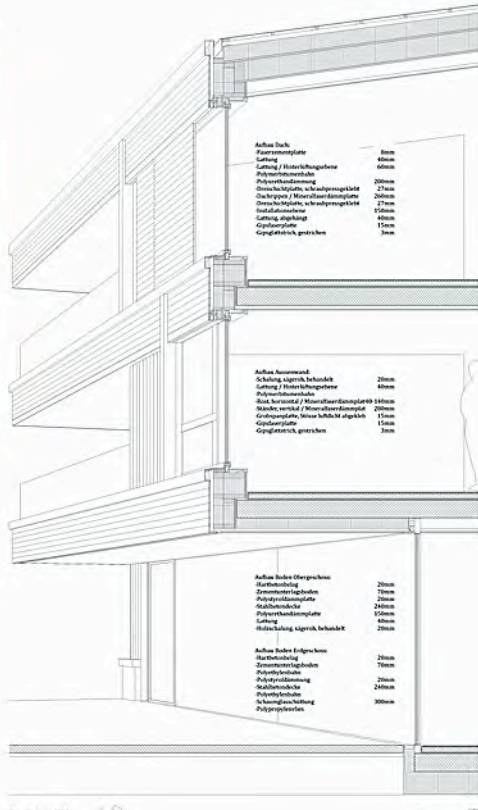
Projektwettbewerb Neubau Wohnheim Bergquelle, Leek im Sennetal, 27042012



Querschnitt 1:200



Querschnitt 1:200



Detailschnitt 1:20

08 Sumina Summ

3. Rang, 3. Preis CHF 20'000.—

Arbeitsgemeinschaft

**Barbara Brechbühler Architekten
und Patrick Walser**
Köchlistrasse 2
8004 Zürich

Mitarbeit:

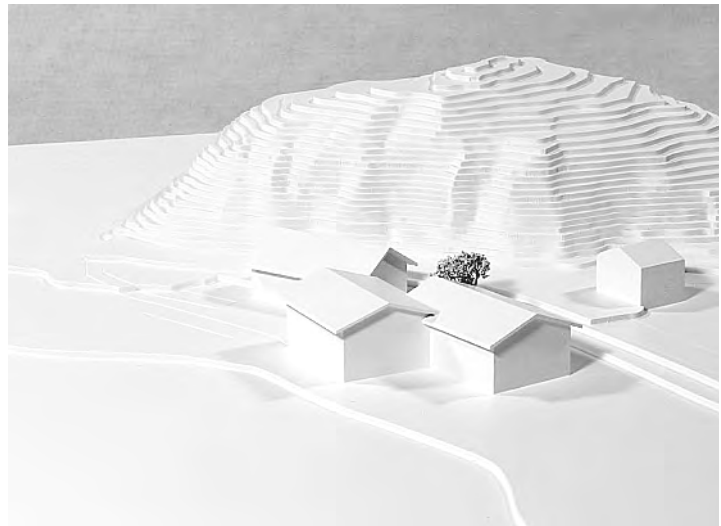
Barbara Brechbühler, Patrick Walser,
Corinne Lehner

Statik:

Gruner + Wepf Ingenieure AG
Thurgaustrasse 56
8050 Zürich

Bauphysik / Energieberatung:

Gruner AG
Gellertstrasse 55
4020 Basel



Der Neubau aus den zwei leicht zueinander verschobenen Volumen mit Satteldach bildet mit dem umgenutzten Ökonomieteil des ehemaligen Bauernhauses ein Ensemble. Die Platzierung der Bauten nahe zur Strasse und zum Felssporn ermöglicht den Erhalt der vorherrschenden landschaftsräumlichen Qualität. Durch die Wahl von ortsüblichen Volumetrien und Gebäudeproportionen entsteht ein harmonisches neues Gehöft, welches sich gut in den vorhandenen Landschaftsraum integriert.

Die Erschliessung der Gebäude erfolgt über die bestehende Zufahrtsstrasse in einen Innenhof, welcher durch die Seitenfassaden begrenzt und mit einer Böschung zur Strasse abgeschlossen wird. Der Hauptzugang führt leider an die Rückseite des Gebäudes. Ab dem Hof sind die unterschiedlichen Nutzungen übersichtlich erschlossen.

Im Erdgeschoss des Neubaukonzeptes liegen die öffentlich zugänglichen Bereiche den Nutzungen entsprechend folgerichtig angeordnet. Während sich die Cafeteria zum Platz öffnet, liegt der Mehrzweck- und Essraum nach Süden ausgerichtet. Die öffentlichen Räume erhalten eine Überhöhe, die Ateliers liegen vorgelagert im östlichen Teil des Erdgeschosses.

Die Wohnungen sind über ein knapp bemessenes Treppenhaus erschlossen und liegen halbgeschossig versetzt zueinander. Die Zonierung der Wohnungen ist einfach, es werden verschiedene Aufenthalts- und Wohnbereiche angeboten. Leider sind die Korridorbereiche zu knapp bemessen, um auch noch als Aufenthaltsbereiche zu dienen. Die Ausgestaltung der Wohngruppen ergibt für die Bewohner eine hohe Dichte an Sicht- und Aussenraumbezügen.

Die Platzierung des Gruppenbüros in der Hauptfassade ist unverständlich. Die der Hauptfassade vorgelagerten, überdeckten und geschützten Laubenbereiche weisen eine gute Aufenthaltsqualität auf. Die Gebäude sind mit ortsüblichen architektonischen Elementen gestaltet und erscheinen trotzdem sehr eigenständig.

Die Neubauten sind in Hybridbauweise mit massivem Sockel und holzverkleidetem Hauptbaukörper geplant. Der Umgang mit der bestehenden Bausubstanz ist sehr eigenwillig und nur schwer nachvollziehbar. Während der im Inventar eingetragene Wohnbauteil abgebrochen wird, soll der Ökonomieteil für Ateliers und Nebenräume transformiert werden. Die kleinteiligen Einbauten in der Scheune stehen im Gegensatz zur vorhandenen Struktur.

Mit den dargestellten Wärmedämmstärken kann der angestrebte Minergie P eco Standard nicht erreicht werden. Die Verfasser haben die Gebäude bewusst auf den tieferen Minergie eco Standard ausgelegt. Die vorgeschlagenen Konzepte sind einfach und nachvollziehbar. Das aufgrund der brandpolizeilichen Bestimmungen benötigte zweite Treppenhaus fehlt im Neubau. Bei den Erstellungskosten liegt das Projekt ziemlich genau im Durchschnitt.

Die Stärke des Projektes liegt in der Massstäblichkeit des Lösungsansatzes, welcher den Anforderungen der Nutzung gut gerecht wird. Die gewählte Architektursprache nimmt formale Elemente der lokalen Architektur auf, ohne sie zu kopieren. Nicht zu überzeugen vermag der schlecht besonnte, sich zur vielbefahrenen Strasse hin öffnende Hof.

PROJEKTWETTBEWERB NEUBAU WOHNHEIM BERGQUELLE LINZ FUNDAMENTAL APRIL 2012

SEMINA SEMI



Situation

Das Gelände 'Bergquelle' umfasst ein 10000 qm großes Grundstück in der Gemeinde Berg im Bezirk Linz. Die Fläche ist durch einen Bachlauf in zwei Teile geteilt. Ein Teil ist bereits bebaut, der andere Teil ist als Grünfläche vorgesehen. Die Fläche ist durch einen Bachlauf in zwei Teile geteilt. Ein Teil ist bereits bebaut, der andere Teil ist als Grünfläche vorgesehen.

Das Gelände ist durch einen Bachlauf in zwei Teile geteilt. Ein Teil ist bereits bebaut, der andere Teil ist als Grünfläche vorgesehen. Die Fläche ist durch einen Bachlauf in zwei Teile geteilt. Ein Teil ist bereits bebaut, der andere Teil ist als Grünfläche vorgesehen.



Wasmuth & Oetli

PROJEKTWETTBEWERB NEUBAU WOHNHEIM BERGQUELLE LINZ FUNDAMENTAL APRIL 2012

SEMINA SEMI



Folienplan 1/200



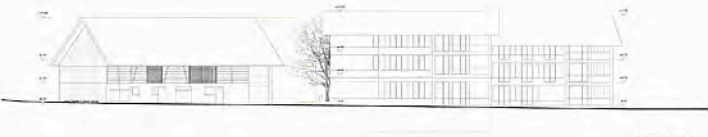
Interne Organisation / Architektur

Das Projekt ist ein Wettbewerb für den Neubau eines Wohnheims in der Gemeinde Berg im Bezirk Linz. Die Fläche ist durch einen Bachlauf in zwei Teile geteilt. Ein Teil ist bereits bebaut, der andere Teil ist als Grünfläche vorgesehen.

Das Projekt ist ein Wettbewerb für den Neubau eines Wohnheims in der Gemeinde Berg im Bezirk Linz. Die Fläche ist durch einen Bachlauf in zwei Teile geteilt. Ein Teil ist bereits bebaut, der andere Teil ist als Grünfläche vorgesehen.



Querschnitt 1/100



Wasmuth & Oetli

PROJEKTWETTBEWERB NEUBAU WOHNGEMEINSCHAFT BERGQUELLE, DUISBURG U. APRIL 2012

SUMINA SUMO



Brennstoff

Das Projekt erfüllt sämtliche sicherheitsrelevante Kriterien von einem Qualitätszertifikat der Baugewerkschaft und darüber hinaus, indem es sich an den höchsten Anforderungen der Energie- und Klimaschutzrichtlinien orientiert. Die Energieeffizienz wird durch die Verwendung von Holz als Baustoff erreicht. Die Holzbauteile sind aus nachhaltiger Forstwirtschaft und werden durch die Verwendung von Holz als Baustoff erreicht. Die Holzbauteile sind aus nachhaltiger Forstwirtschaft und werden durch die Verwendung von Holz als Baustoff erreicht.

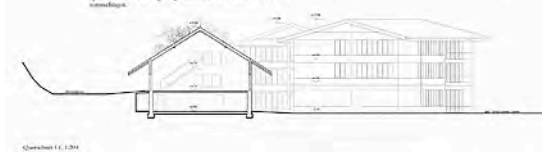
Konstruktion

Für die architektonische Gestaltung der Wohnräume steht die Maximierung der natürlichen Licht- und Luftzufuhr im Vordergrund. Die Holzbauteile sind aus nachhaltiger Forstwirtschaft und werden durch die Verwendung von Holz als Baustoff erreicht. Die Holzbauteile sind aus nachhaltiger Forstwirtschaft und werden durch die Verwendung von Holz als Baustoff erreicht.

Im Folgenden sind die Details des gebotenen Baues dargestellt. Die Details sind in der Zeichnung dargestellt. Die Details sind in der Zeichnung dargestellt. Die Details sind in der Zeichnung dargestellt.

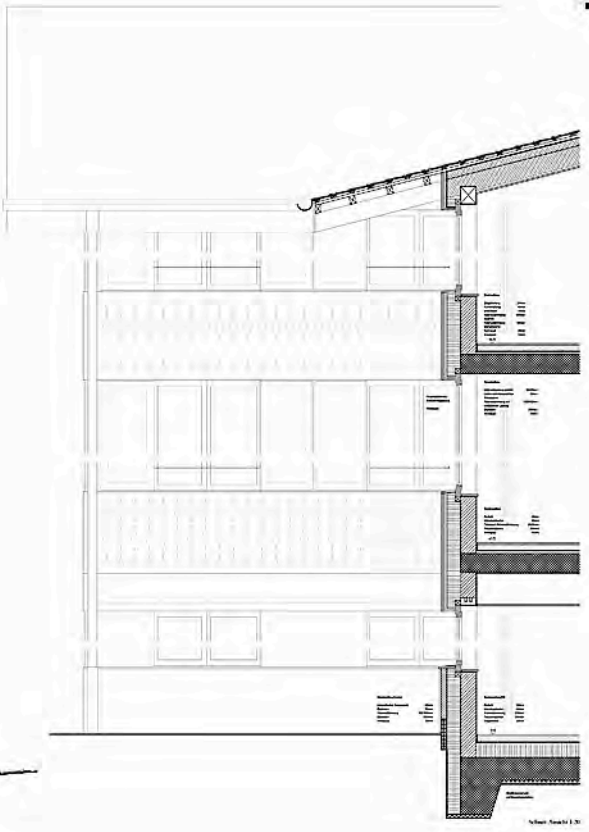
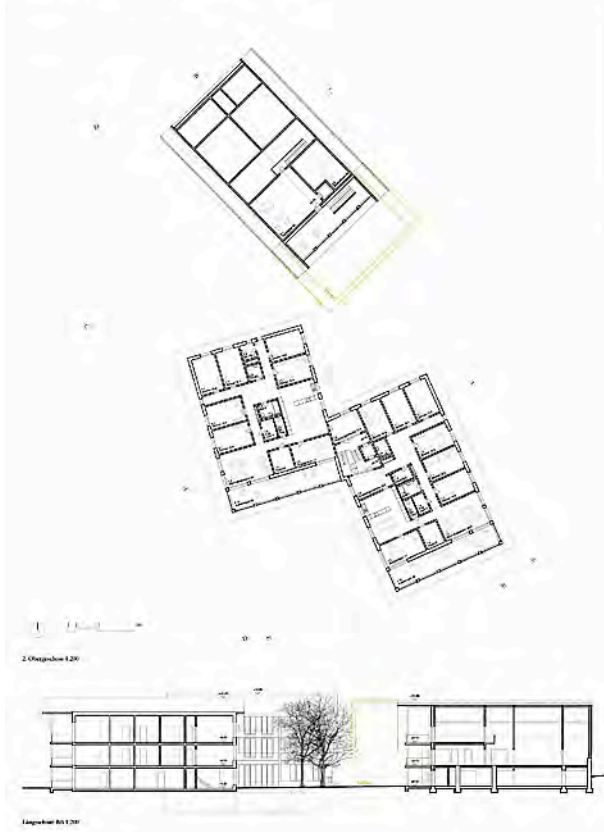
Hauserschilimmergepoco

Das Haus verfügt über eine Holz- und Holzbauteile im Erdgeschoss. Die Holzbauteile sind aus nachhaltiger Forstwirtschaft und werden durch die Verwendung von Holz als Baustoff erreicht. Die Holzbauteile sind aus nachhaltiger Forstwirtschaft und werden durch die Verwendung von Holz als Baustoff erreicht.



PROJEKTWETTBEWERB NEUBAU WOHNGEMEINSCHAFT BERGQUELLE, DUISBURG U. APRIL 2012

SUMINA SUMO



17 Am Hof

4. Rang, 4. Preis CHF 15'000.—

Caroline Bock**Dipl. Ing. Architektin TU****Thomas Wirz, Architekt FH****Aemtlerstrasse 156****8003 Zürich**

Caroline Bock, Thomas Wirz

Statik:

AG für Holzbauplanung

Pius Schuler, dipl. Bauing.

ETH/SIA/USIC

Kronenstrasse 12

6418 Rothenthurm

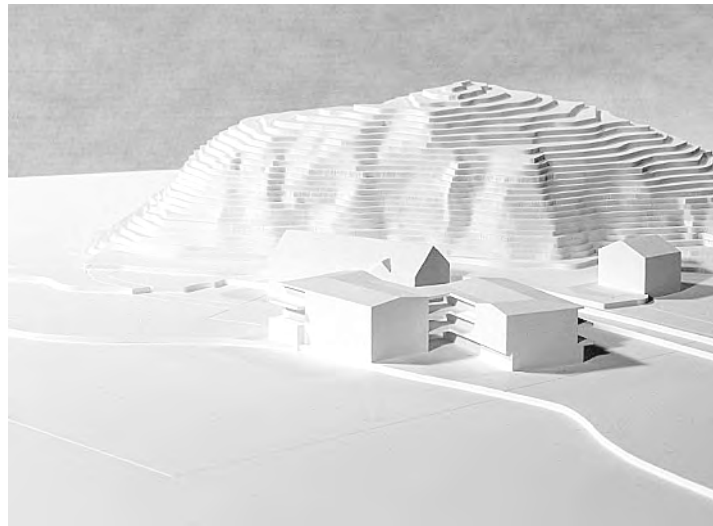
Bauphysik / Energieberatung:

Gartenmann Engineering AG

Christian Müller, B.Eng.

Technoparkstrasse 1

8005 Zürich



Das erhaltenswerte Bauernhaus wird in eine neue Anlage integriert, die mit zwei neuen, abgewinkelt gesetzten Neubauten ergänzt wird. Die neu entstandene Hofsituation wird zum Angelpunkt der Anlage. Im bestehenden Gebäude befinden sich die Beschäftigungs-, Versorgungs- und Personalräume. Die Wohngruppen sowie die Haustechnikräume sind in den neuen Gebäuden untergebracht, wobei die Technikräume an prominenter Südlage liegen. Die Anlage wird über den bestehenden Weg und den neuen Parkplatz erschlossen. Fussgänger und Autos benutzen den gleichen Zugangsweg. Die Garage für das Betriebsfahrzeug muss über den neuen Hof erschlossen werden.

Die Anordnung der Neubauten zum bestehenden Gebäude wirkt eher zufällig. Der an sich schöne Innenhof ist schlecht besonnt und wird durch die Zufahrt zur Garage beeinträchtigt. Der Essraum, der sich zur Umgebung mit schöner Aussicht öffnet, ist gut platziert. Der dazu gehörende Aussenraum wirkt eher zufällig und ist nicht ausgestaltet.

Es wurde versucht, gestalterische Elemente des Bauernhauses für die Neubauten zu übernehmen. Da zu viele verschiedene Gestaltungselemente verwendet werden, wirken sie überinstrumentiert. Die flachgeneigten Dächer wirken gegenüber der traditionellen Dachform des Bauernhauses eher störend.

Mit der bestehenden Bausubstanz wurde sorgfältig umgegangen. Die Einbauten für die Ateliers schaffen interessante Raumeindrücke. Da im bestehenden Gebäude insgesamt zu viel Fläche zur Verfügung steht, werden unverlangte und unnötige Räume angeboten. Der Eingangsbereich der Neubauten mit Garderoben- und WC-Anlagen ist zu knapp und unübersichtlich organisiert und ist für behinderte Menschen mit Hilfsmitteln nicht praktikabel.

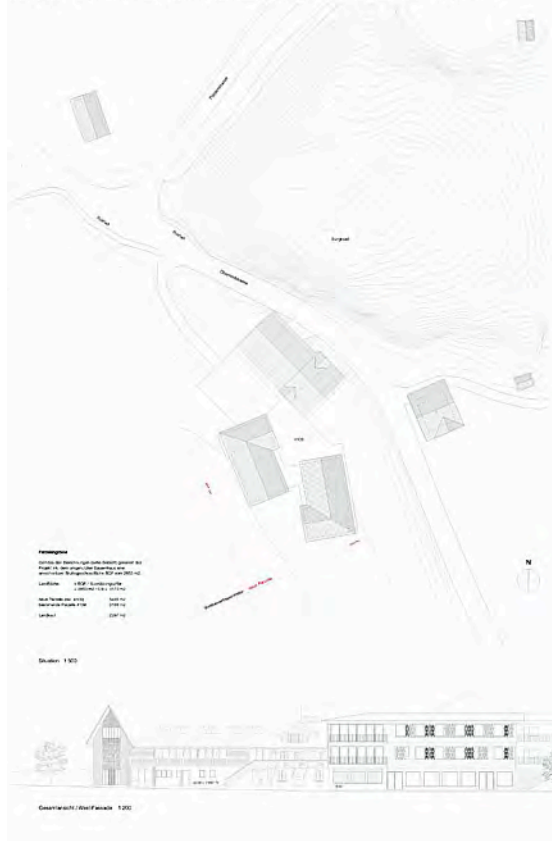
Die Wohngruppen bieten mit dem Laubengang eine willkommene Zirkulationsmöglichkeit an. Die Zimmer sind als Zweiergruppen mit dazugehöriger Nasszelle gut gruppiert. Die Orientierung eines Teils der Balkone nach Osten ist jedoch nicht ideal.

Das Projekt liegt mit den Erstellungskosten am oberen Rand der verglichenen Projekte. Obwohl die Geschossflächen im Durchschnitt liegen, weist das Projekt wegen des Erhalts des Bauernhauses die grösste Gebäudehülle auf, was auf überdurchschnittliche Unterhaltskosten schliessen lässt.

Die bestehende Bausubstanz wird sinnvoll ergänzt und gedämmt. Die Neubauten sind einfach konstruiert, zum Teil werden jedoch zu viele verschiedene Materialien und Verzierungen eingesetzt. Mit den in sich kompakten Baukörpern und den sorgfältig ausgearbeiteten Details lässt sich der Minergie-P-Standard voraussichtlich erreichen.

Das Projekt versucht, das Bauernhaus mit einer Gebäudegruppe und Hof zu fassen. Mit der gewählten Disposition gelingt es aber nicht, den Widerspruch zwischen Hoforientierung und Ausrichtung zum Umland zu lösen. Das Bauernhaus kann nur mit hohem Aufwand umgenutzt werden und bleibt in Teilen unübersichtlich organisiert. Insgesamt wirkt auch die Gesamtanlage unübersichtlich, was sich auf den Betrieb eines Wohnheims eher ungünstig auswirkt und erhöhte Betriebskosten zur Folge hat.

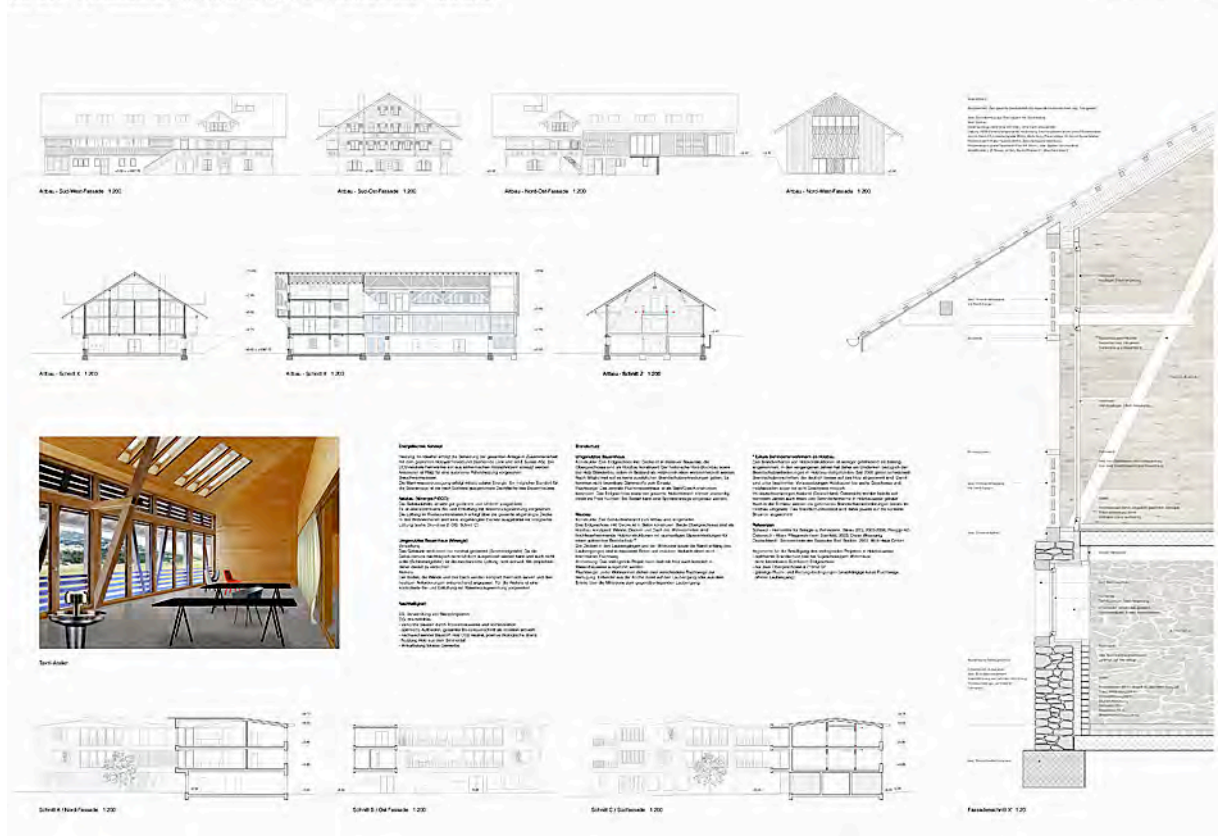
Am Hof Projektwettbewerb Neubau Wohnheim Bergquelle Lenk im Simmental 27.04.2012

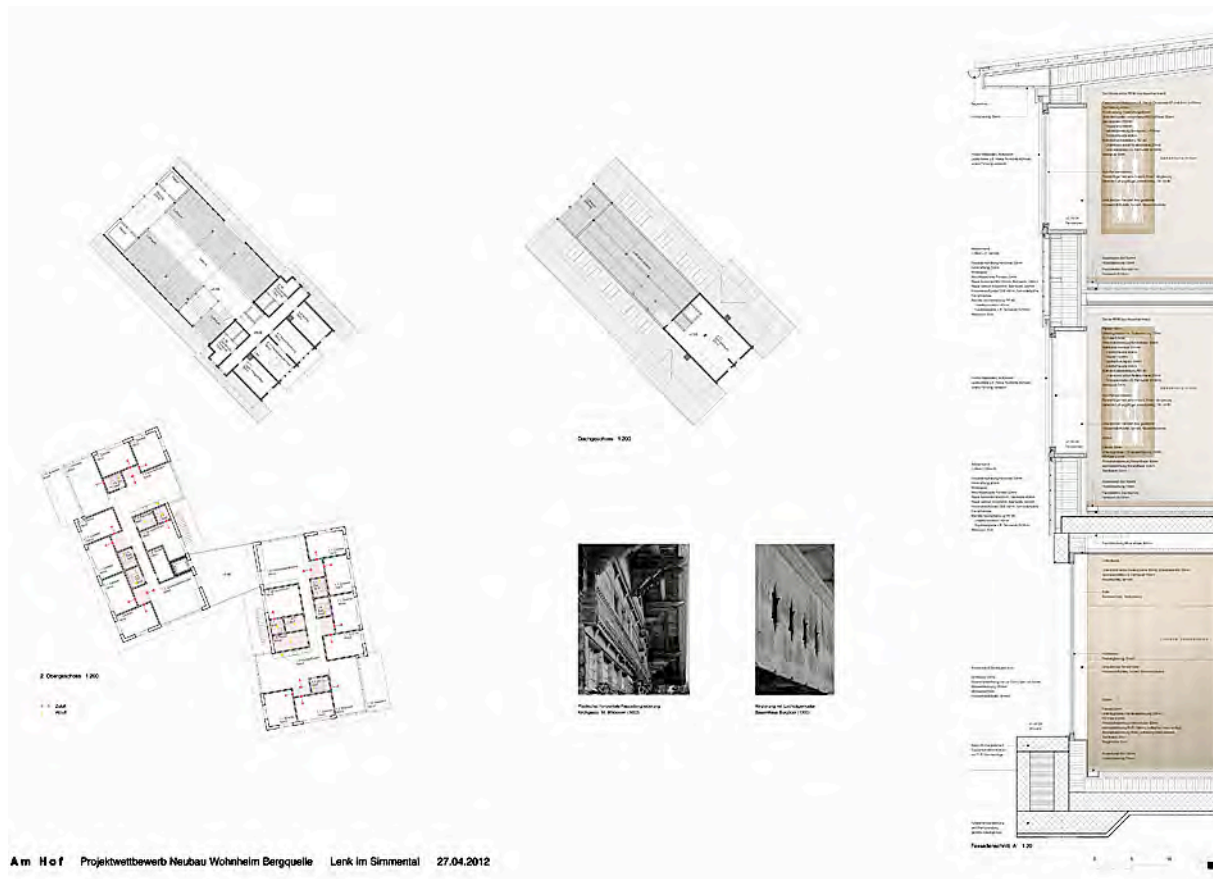


Skizzen / Konzept
 Das Wohnheim Bergquelle ist ein Wohnheim, das in der Tradition der Bergquelle steht und die typischen Merkmale der Bergquelle in sich vereint. Es ist ein Wohnheim, das die typischen Merkmale der Bergquelle in sich vereint. Es ist ein Wohnheim, das die typischen Merkmale der Bergquelle in sich vereint.

Bauweise
 Das Wohnheim Bergquelle ist ein Wohnheim, das in der Tradition der Bergquelle steht und die typischen Merkmale der Bergquelle in sich vereint. Es ist ein Wohnheim, das die typischen Merkmale der Bergquelle in sich vereint.

Am Hof Projektwettbewerb Neubau Wohnheim Bergquelle Lenk im Simmental 27.04.2012





03 Fensterplatz

5. Rang, 5. Preis CHF 10'000.—

Christoph Rüegg

Dipl. Architekt FH

Felsenstrasse 4

3047 Bremgarten bei Bern

Mitarbeit: Christoph Rüegg

Statik:

Nydegger + Finger AG

Jürg Nydegger

Klaraweg 1

3006 Bern

Bauphysik / Energieberatung:

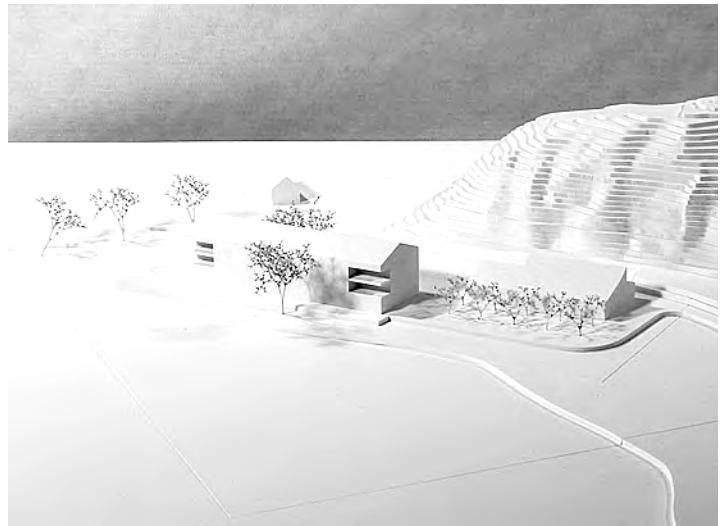
Grolimund + Partner AG

Daniel Mathys

Thunstrasse 101a

3006 Bern

Haustechnik: Züllig Riederer & Partner GmbH, 3047 Bremgarten



Die Projektverfasser ersetzen das bestehende Bauernhaus durch einen dreigeschossigen Wohnheimneubau und einen eingeschossigen Ateliertrakt. Die Setzung nimmt Bezug auf die landschonende Lage der neueren Landwirtschaftsbauten entlang der Strasse. Der niedrige Atelierbau übernimmt die Lage des Bauernhauses nahe der Strasse. Das höhere Hauptgebäude ist etwas von der Strasse abgerückt, um dem Felssporn Raum zu lassen. Die Situationslösung ist nachvollziehbar. Durch die strenge parallele Ausrichtung der Gebäude, die durch die orthogonale Anlage des Obstgartens noch akzentuiert wird, entsteht aber wenig Spannung, und die Situation erscheint im nordwestlichen Bereich nicht gefestigt: während die Distanz zum Hügel austariert ist, wirkt die Nord-Süd-Position des Hauptgebäudes zufällig. Die Volumen sind bewusst einfach gehalten und sollen sich mit Satteldächern und Holzfassaden dem örtlichen Kontext anpassen. Durch die aussen angeschlagenen Fenster und den Verzicht auf Dachvorsprünge fehlt es den Fassaden jedoch an Tiefe. Die schematisch angeordneten Fenster und die strengen Volumen geben dem Gebäude einen eher harten, monolithischen Ausdruck.

Die Konstruktionstiefe der Aussenwand wird für tiefe Fensternischen in Sitzbankhöhe genutzt. Die Geschosse sind dreibündig angelegt und bieten mit den zu schmalen Korridoren aber kaum räumliche Erlebnisse. Die südwestliche Raumschicht weist eine geringe Raumtiefe auf. Die Konsequenz sind länglich geschnittene Räume, welche zusammen mit der Materialisierung der inneren Oberflächen die dem Projekt innewohnende Strenge unterstreichen. Die Ausgestaltung des Ateliergebäudes mit dem markanten, gegen Nordosten gerichteten Oberlichtband bietet demgegenüber interessante Raumeindrücke. Die Erschliessung der einzelnen Ateliers mit vorgelagerter Erschliessung bringt eine willkommene Tiefe.

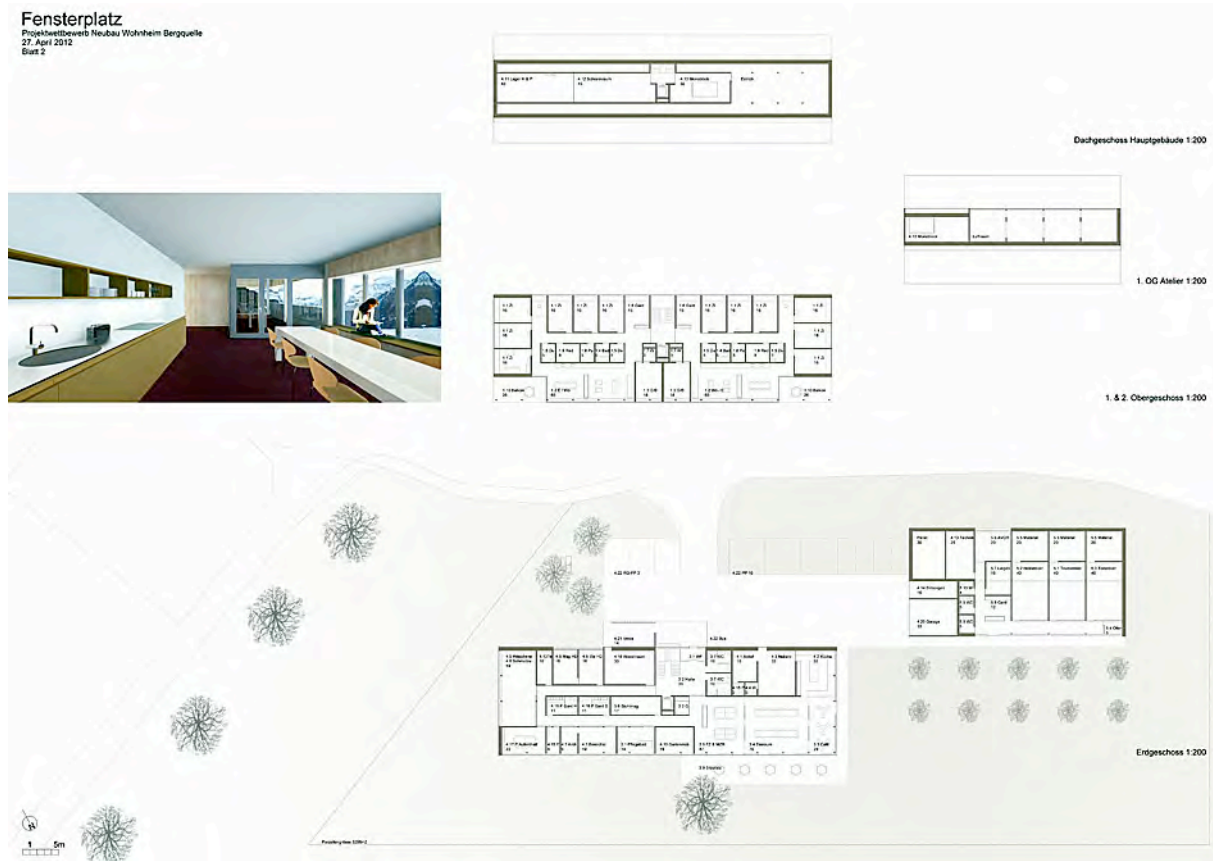
Mit der orthogonalen Ausbildung der Wege, Plätze und Teilen der Bepflanzung unterstreicht die Aussenraumgestaltung den nüchternen architektonischen Ausdruck mit wenig Rückzugsmöglichkeiten.

Mit der vorgeschlagenen Mischbauweise wird auf bewährte und angemessene konstruktive Lösungen gesetzt. Mit den kompakten Baukörpern lässt sich der Minergie-P-Standard voraussichtlich erreichen. Einen Nachteil bildet dabei jedoch die grosszügige Befensterung der Nordostfassaden.

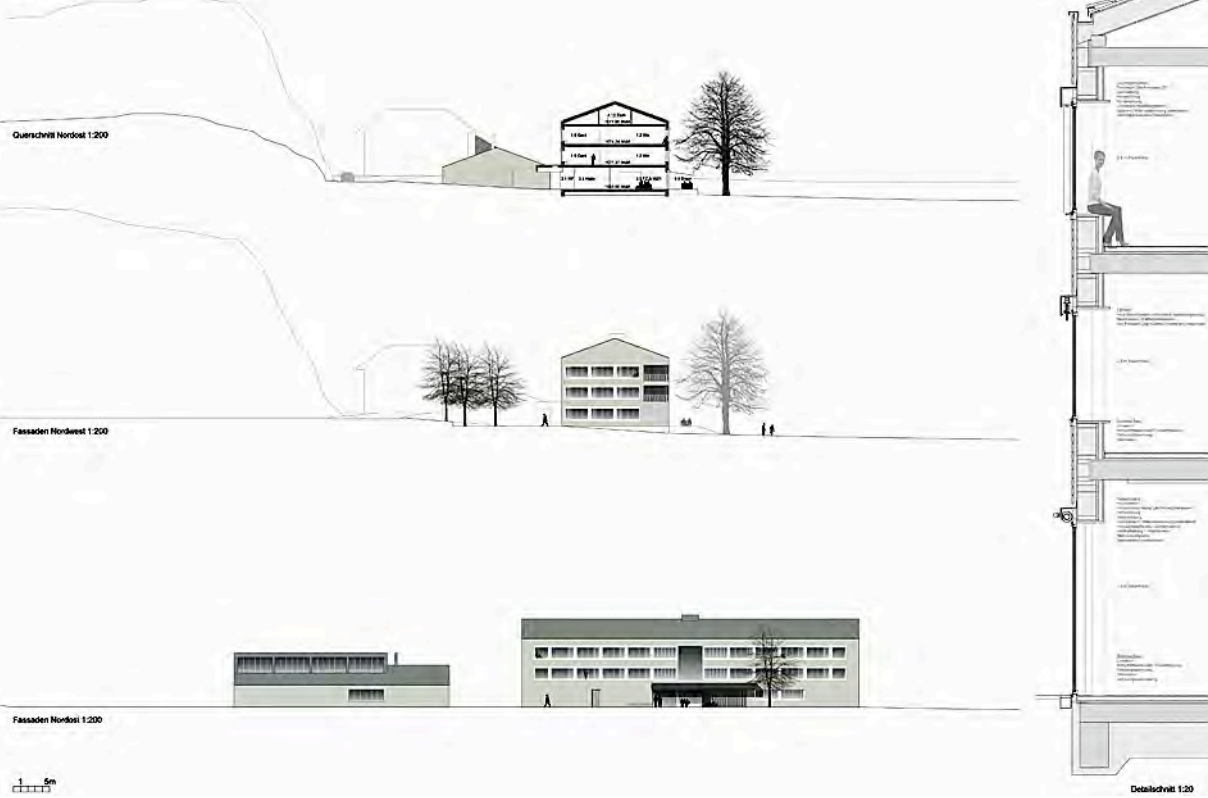
Die Verteilung und Zuordnung der Nutzungen sind gut gelöst. Wegen zu schmalen und langen Korridoren und den zusammenhängenden Aufenthaltsräumen fehlt es den Wohngruppen an Flexibilität und die Zirkulation wird erschwert. Die Ateliers sind jedoch logisch aufgebaut, mit einfachen Abläufen und kurzen Wegen.

Mit überdurchschnittlichen Geschossflächen, aber tiefen Gebäudehüllenflächen liegt das Projekt im Bezug auf die Kosten am unteren Rand der verglichenen Projekte. Wegen der zu knappen Verkehrsflächen und fehlender Fluchtreppe müsste jedoch mit zusätzlichen Kosten gerechnet werden.

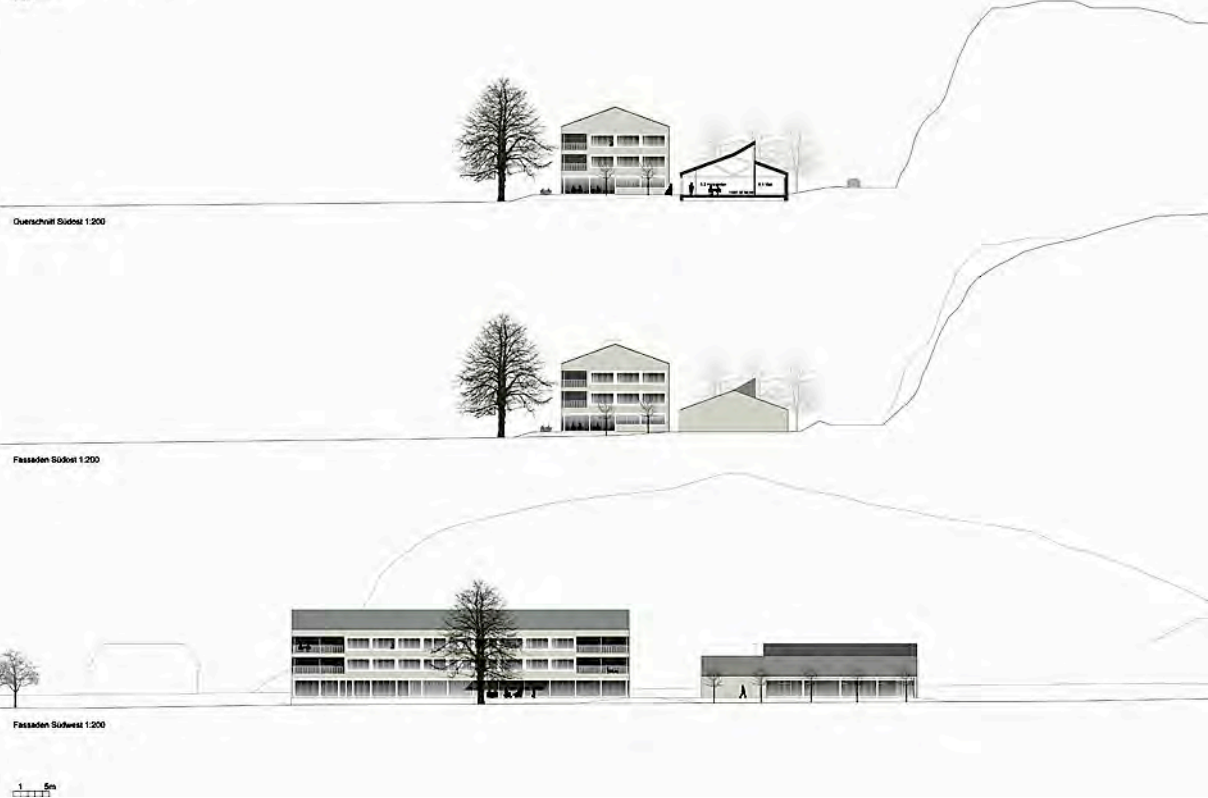
Die Situationslösung des Projekts zielt in eine denkbare Richtung, die aber nicht konsequent gelöst wird. Das Projekt versucht mit allen Mitteln, mit minimalen Abmessungen auszukommen. Zusammen mit der spartanischen Ausgestaltung geht dies jedoch auf Kosten von Atmosphäre und Stimmung.



Fensterplatz
Projektwettbewerb Neubau Wohnheim Bergquelle
27. April 2012
Blatt 5



Fensterplatz
Projektwettbewerb Neubau Wohnheim Bergquelle
27. April 2012
Blatt 4



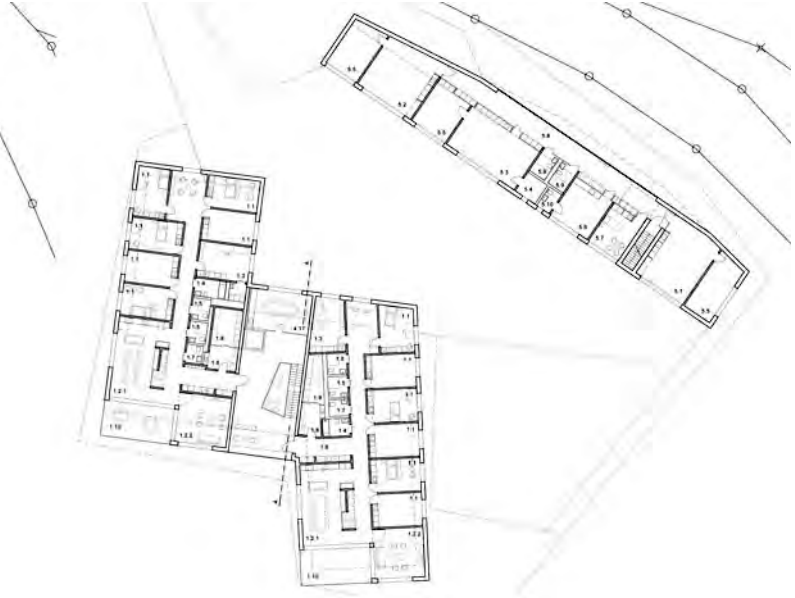
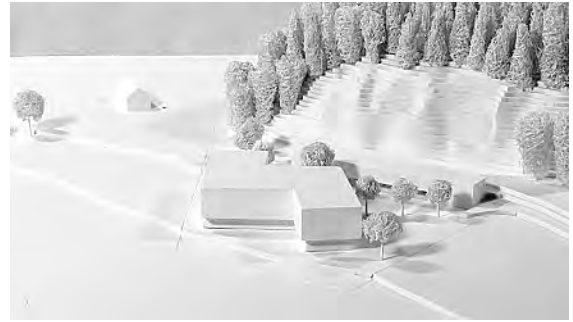
12. Nicht prämierte Projekte

01 S>I

raumteiler gmbh
Chlinaustrasse 2
3629 Kiesen

Statik:
Steiner Bauingenieure AG
Industriestrasse 5
3510 Konolfingen

Bauphysik / Energieberatung:
energiepur GmbH
Im Baumgarten 10
3600 Thun



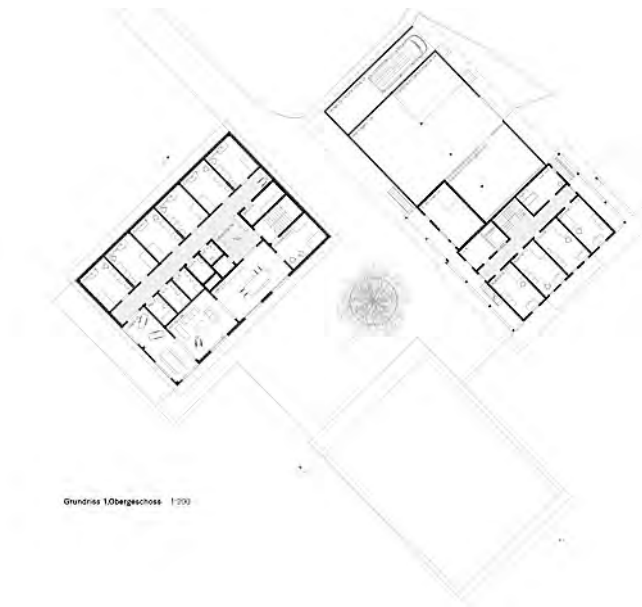
04 Pas de Trois

Martin Bucher GmbH
Martin Bucher
Dipl. Architekt ETH/SIA
Badenerstrasse 595
8048 Zürich

Mitarbeit Visualisierung:
Cédric Bär, Philippe Bourgaux

Statik:
Marcel Aubert Dipl. Ing HTL
Albulastrasse 30
8048 Zürich

Bauphysik / Energieberatung:
3-Plan Haustechnik AG
Christoph Bollinger
Fröschweidstrasse 10
8404 Winterthur



5 Bi de sibe Brünne

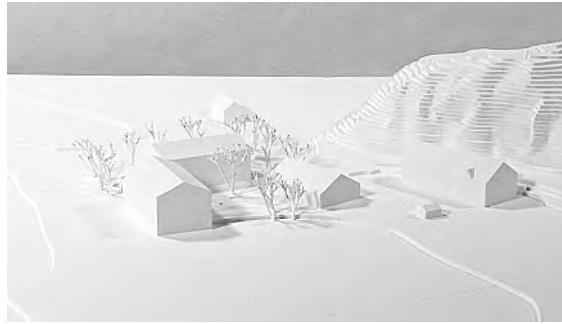
**Egli_von Aesch
Architekten GmbH
Wasserstrasse 28
2502 Biel**

Mitarbeit
Sarah Irion, Rolf Schaeffler,
Jacqueline Aebischer, Raffael
Egli

Visualisierung: Ueli Denzler
co.dex production ltd

Statik:
Timbatec GmbH
Stefan Zoellig
Niesenstrasse 1
3600 Thun

Bauphysik / Energieberatung:
HSR Ingenieure AG
Daniel Fava
Bahnhofstrasse 41
3700 Spiez



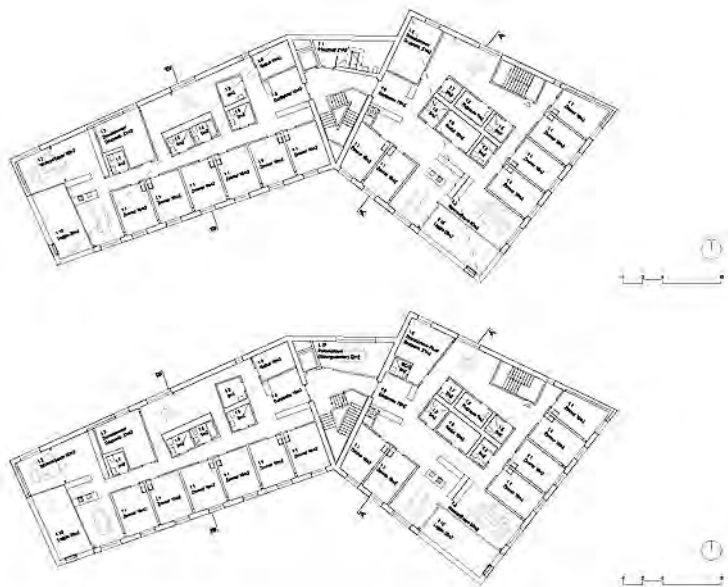
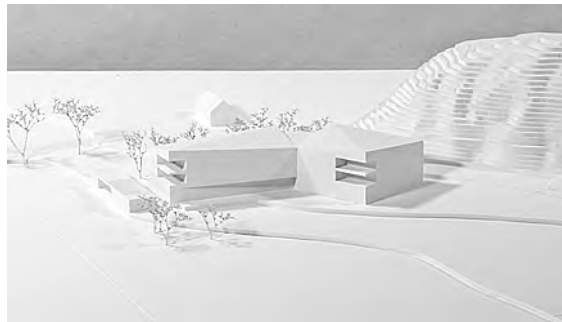
6 Silhouette

**Christoph Felber
Architekten AG
Uttigenstrasse 10
3600Thun**

Mitarbeit
Christoph Felber, Bruno Kämpf,
Andrea Hari

Statik:
Ingenieurbüro für Holzbau Da-
niel Hadorn
Industrieweg 30
3612 Steffisburg

Bauphysik / Energieberatung:
Zeugin Bauberatungen AG
Dominik Conz
Schulhausgasse 14
3110 Münsingen



07 Kobel

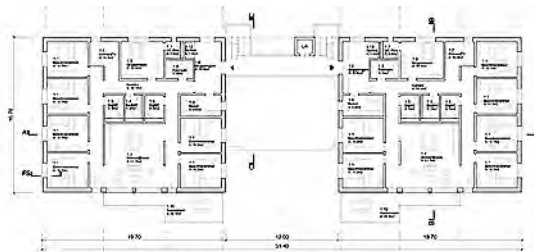
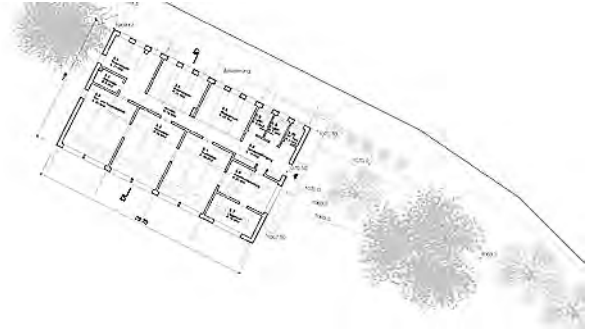
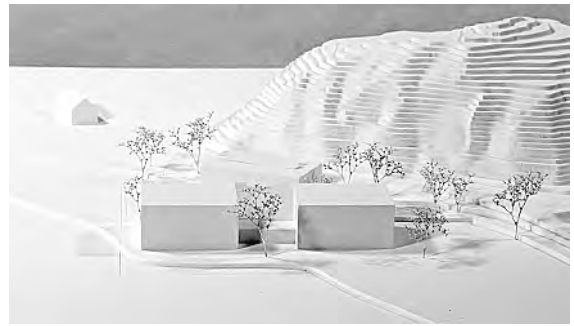
atelier werkidee trachsel
Matthias Trachsel
 dipl. Arch. FH STV
 Kirchgasse 3
 3770 Zweisimmen

Mitarbeit:
 Rita Zurbuchen, Markus Kohler

Statik:
 Ingenieurbüro für Holzbau
 Daniel Hadorn
 Holzbauingenieur HTL
 Industrieweg 30
 3612 Steffisburg

Bauphysik / Energieberatung:
 Zeugin Bauberatungen AG
 Mike Wälti
 Schulhausstrasse 14
 3110 Münsingen

Beratung Haustechnik: Ingeni-
 eurbüro IEM AG, Thun, Christi-
 an Hilgenberg



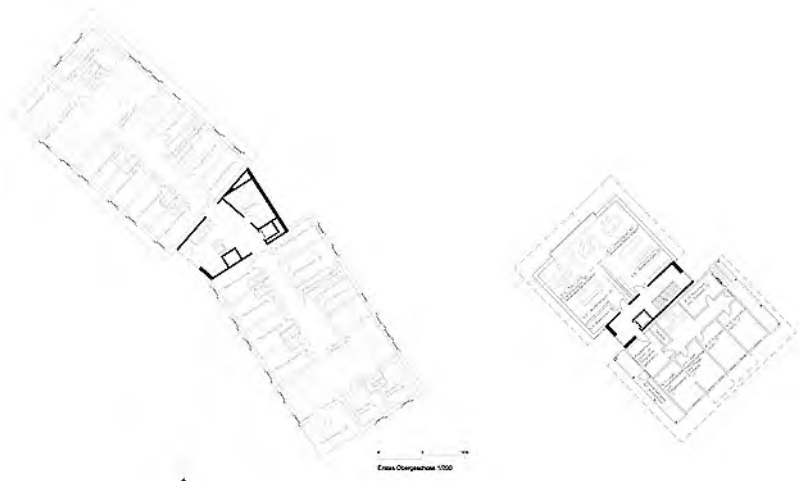
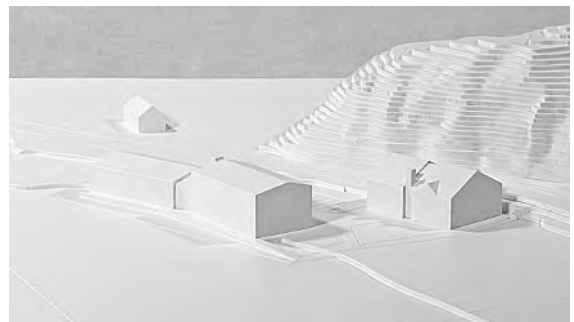
Wohnen | Grundriss 1. OG | 1:200

09 Kaminata

Arbeitsgemeinschaft
Atelier LAK + Gabriela Di-
mitrova freie Architektin
 Theaterplatz 5
 5400 Baden

Statik:
 Zehnder und Partner AG
 Betram Zehnder
 Oberstadtstrasse 10a
 5400 Baden

Bauphysik / Energieberatung:
 Wichser Akustik &
 Bauphysik AG
 Stephan Huber
 Schaffhauserstrasse 550
 8052 Zürich



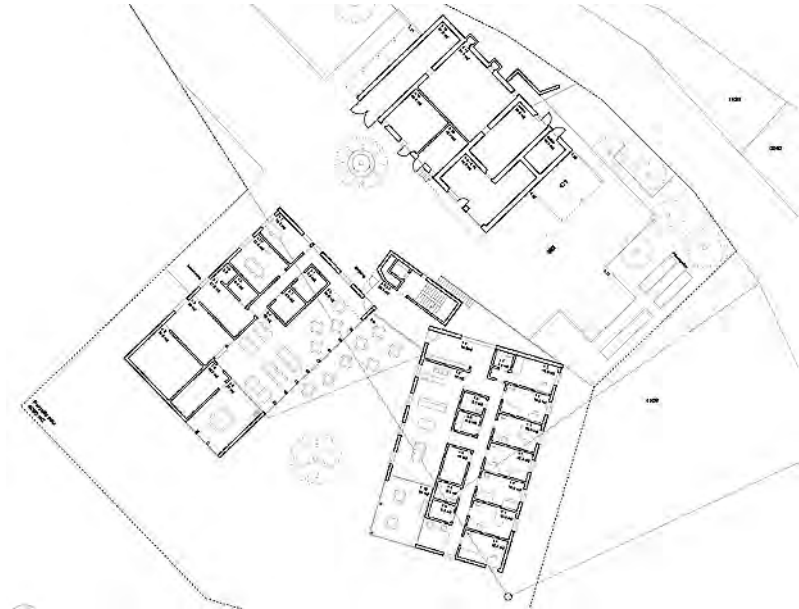
10 Im Gut

Arbeitsgemeinschaft
Geisser + Lüdi
Dipl. Architekten ETH/SIA
Kernstrasse 37
8004 Zürich

FSW Architektur AG Lenk
Oberriedstrasse 5
3775 Lenk

Statik:
Theiler Ingenieure AG
Thomas Kernen
Aarestr. 38B
3600 Thun

Bauphysik / Energieberatung:
Gartenmann Engineering AG
H. Reber
Nordring 4a
3000 Bern 25



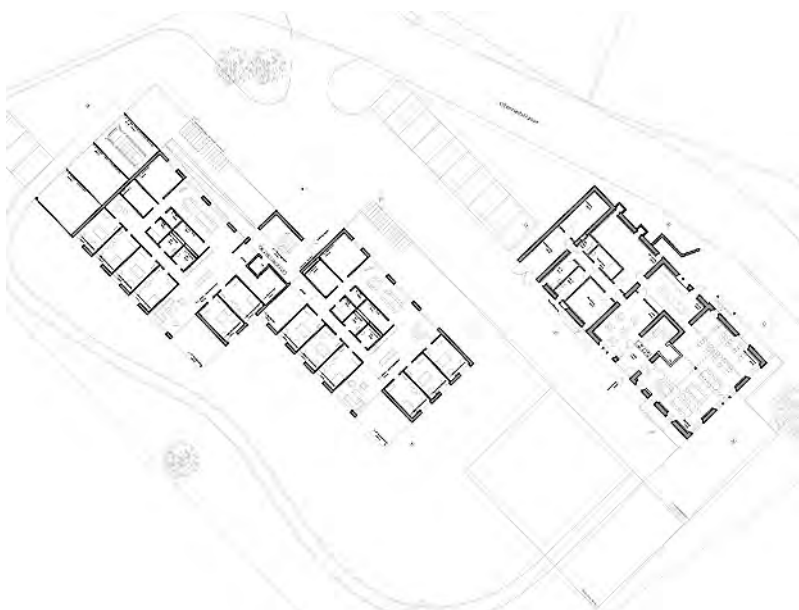
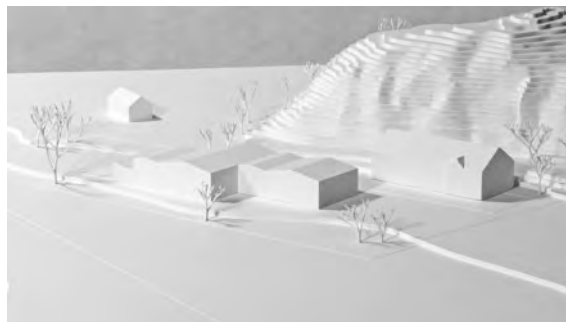
11 Sonnenstube

Arbeitsgemeinschaft
Urs Gysin dipl. Arch. HTL
Simon Weiss Architekt ETH
Daxelhoferstrasse 1
3012 Bern

Mitarbeit:
Mathias Steiger, Architekt
ETH/SIA

Statik:
Martin Rösti Ingenieure GmbH
Martin Rösti
Kanderstegstrasse 45
3714 Frutigen

Bauphysik / Energieberatung:
Weber - Energie und Bauphysik
GmbH
Heinz Weber
Hallerstrasse 58
3012 Bern

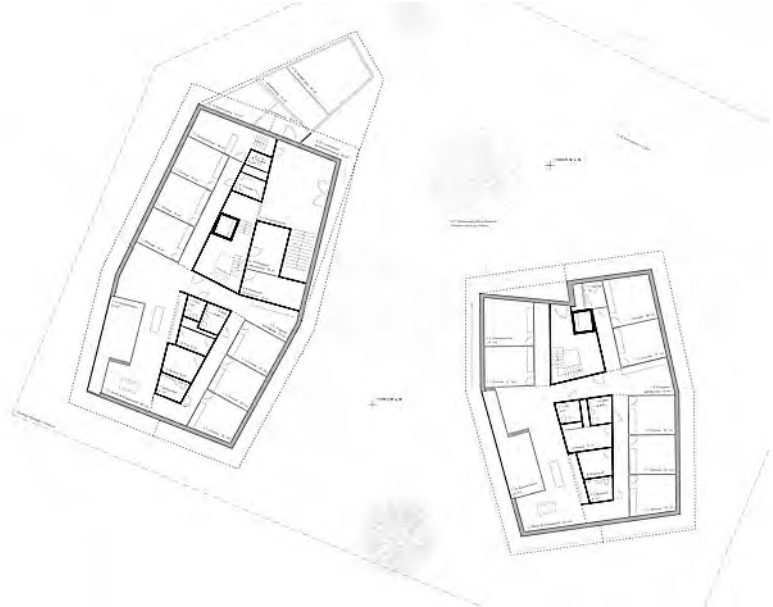


12 Zweimaleins

Hüller Rudaz Architektur
Architekten ETH/SIA
Braustrasse 60
8004 Zürich

Statik:
 Lauber Ingenieure für Holzbau
 Beat Lauber
 Sempachstrasse 15
 6003 Luzern

Bauphysik / Energieberatung:
 Michael Wichser + Partner AG
 Michael Wichser
 Kriesbachstrasse 30
 8600 Dübendorf



14 Gsehsch dert dr Iffigfall

Preza Pajkic
dipl. Architekt FH
Wolfganghof 13
9014 St. Gallen

Statik:
 SJB.Kempter.Fitze AG
 Urs Kempter
 Tobelstrasse 6
 9100 Herisau

Bauphysik / Energieberatung:
 Studer + Strauss AG
 bauphysik akustik
 Roman Strauss dipl. Ing.
 ETH/HTL/SIA
 Schokoladenweg 6
 9011 St. Gallen

Landschaftsarchitektur:
 Martin Klauser, Landschaftsar-
 chitekt HTL/BSLA
 9400 Rorschach



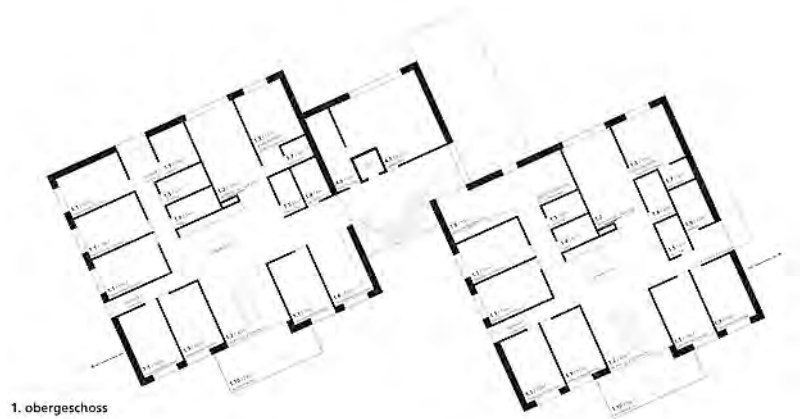
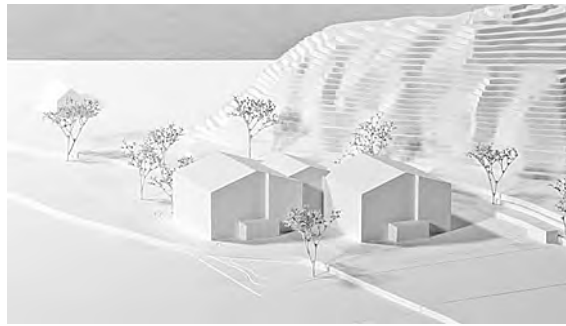
15 Refugium

archart gmbh
Oberriedstrasse 9
3775 Lenk

Mitarbeit:
Beat Kuhnen, Sven Christansen

Statik:
E. Steiger Ingenieure + Planer
E. Steiger, E. Hirschi
Maurengässli
3775 Lenk

Bauphysik / Energieberatung:
ibe institut bau + energie ag
Max H. Leu
Höhenweg 17
3006 Bern



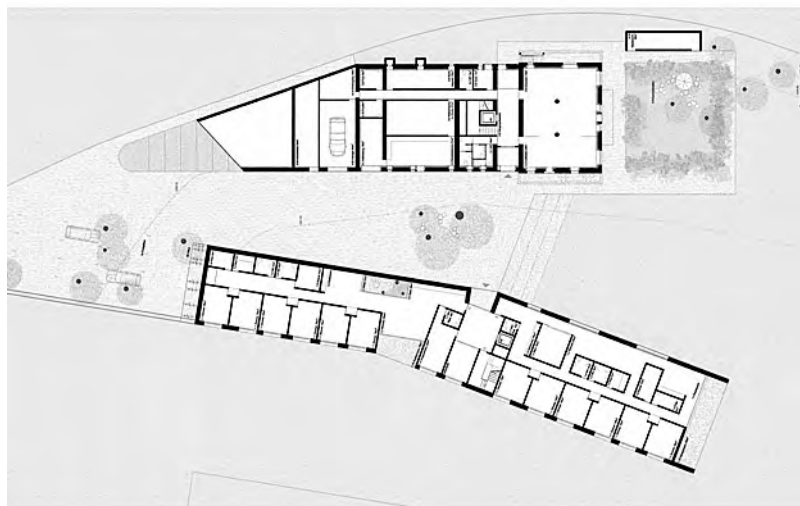
16 A DR LENK

Althaus Architekten Bern AG
Mottastrasse 1
3000 Bern 6

Mitarbeit:
Ueli Krauss, Michael Zwygart,
Leonard Moser, Joana Pinto

Statik:
Indermühle Bauingenieure
Daniel Indermühle
Scheibenstrasse 6
3600 Thun

Bauphysik / Energieberatung:
Grolimund & Partner AG
Markus Bichsel
Thunstrasse 101a
3006 Bern

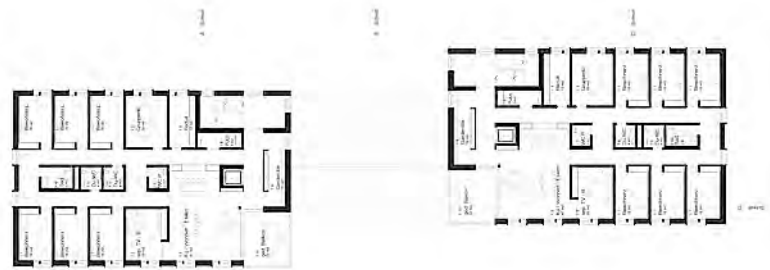
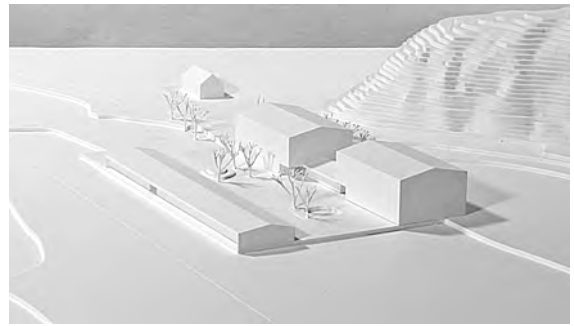


18 Zweimal Zwei

planrand architekten gmbh
Bellevuestrasse 166
3095 Spiegel b. Bern

Statik:
 WAM Planer und
 Ingenieure AG
 Michael Karli
 Münzrain 10
 3005 Bern

Bauphysik / Energieberatung:
 Weber - Energie und Bauphysik
 GmbH
 Heinz Weber
 Hallerstrasse 58
 3012 Bern



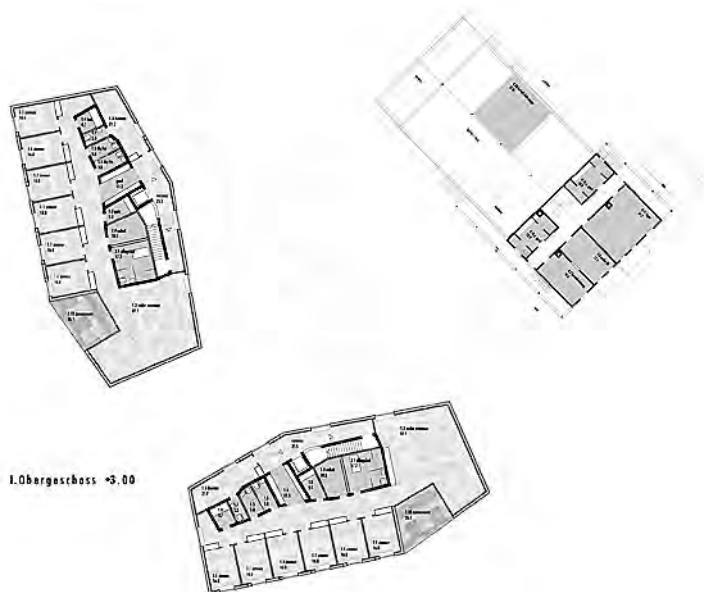
19 CHristallin

Arbeitsgemeinschaft
Spreng + Partner Architekten
AG
Falkenweg 3a
3012 Bern
arb Architekten
Brunnadernstrasse 28b
3006 Bern

Mitarbeit: Daniel Spreng,
 Patrick Wüthrich, Marcel
 Jeker, Christine Odermatt,
 Christoph Jeanprêtre
 Statik:
 Theiler Ingenieure AG
 Daniel Wenger
 Aarestrasse 38b
 3600 Thun

Bauphysik / Energieberatung:
 Zeugin Bauberatungen AG
 Thomas Zeugin
 Schulhausgasse 14
 3110 Münsingen

Landschaftsarchitektur: Moeri &
 Partner AG, Bern, Daniel Moeri
 Haustechnik: Gruenberg + Part-
 ner AG, Zürich, Patric Baggi



20 auf grüner Wiese

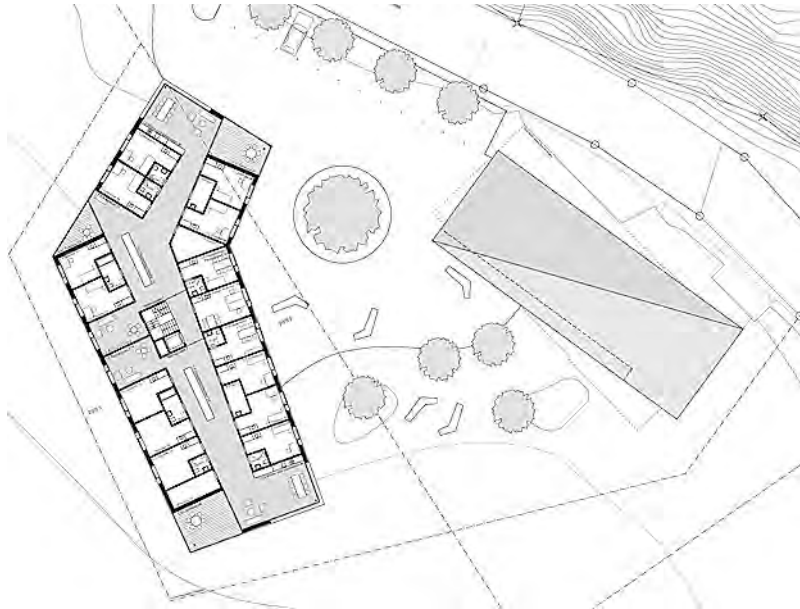
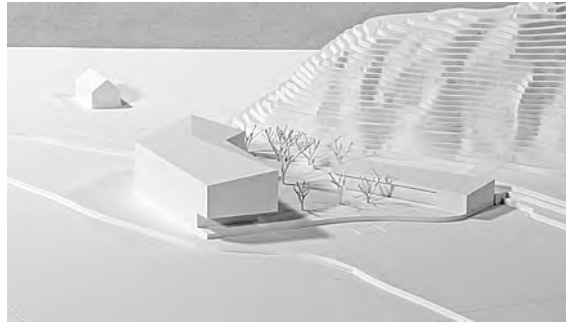
Arbeitsgemeinschaft
**von grünen architekten
gmbh**

SHS Architekten AG
Alleestrasse 9
3613 Steffisburg

Mitarbeit
Daniel Hadorn, Markus von
Grünigen, Simone von Grüni-
gen, Adrian Rosu, Oliver Wa-
cker Holt

Statik:
Marchand+Partner AG
Daniel Aebersold
Laubeggstrasse 70
3000 Bern 31

Bauphysik / Energieberatung:
von grünen architekten gmbh
Markus von Grünigen
Alleestrasse 9
3613 Steffisburg

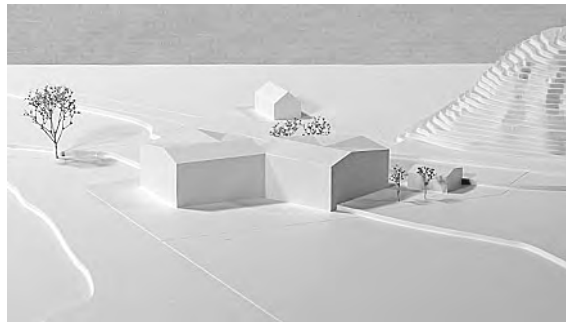


21 Lengi Egge

AAPPB
ANDREANNE POCHON
ARCHITEKTIN
Dorfstrasse 40
8037 Zürich

Bauingenieur:
SJB.Kempter.Fitze AG
Ingenieure + Planer SIA USIC
Christoph Meier
Zürcherstrasse 239
8501 Frauenfeld

Bauphysik / Energieberatung:
Todt Gmür + Partner AG
Klima und Energietechnik
Stefan Mennel
Binzmühlestrasse 15
8050 Zürich



1. OBERGESCHOSS 1/200

